

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

239 (13.10.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479481)

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 70, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Wiltternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofsstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofsstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,35 RM einchl. Postgeb. Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Seite 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Restamen: Einpaltige mm-Seite total 40 Rp. auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 239

Dienstag, den 13. Oktober 1931

45. Jahrgang

## Heute im Reichstag.

Kanzlerrede um drei Uhr, dann Beratung auf morgen.

Der Reichstag, der heute um 3 Uhr zusammentritt, wird sich nach der Rede des Reichskanzlers auf Mittwoch 12 Uhr vertagen. In der Debatte über die Regierungserklärung können nach den Beschlüssen des Reichstages von jeder Fraktion je drei Redner eine Stunde sprechen. Sämtliche auf dem Gebiete der Innen- und Außenpolitik gestellten Anträge werden mit der Aussprache verbunden. Ob die Aussprache am Freitag beendet werden kann, ist noch nicht zu übersehen.

(Berlin, 13. Oktober. Radiodienst.)

Im Reichstage wird Reichkanzler Brüning heute zunächst eine formulierte Regierungserklärung zum Vortrag bringen, deren Ver-

lesung etwa 20 Minuten dauert. Im Anschluß daran wird der Kanzler in freier Rede auf alle schwebenden politischen Fragen eingehen und auf den Ernst der Lage hinweisen. Er dürfte bei dieser Gelegenheit auch auf die Harzburger Tagung der Nationalen Opposition zu sprechen kommen und sich insbesondere mit der Rede des ehemaligen Reichsbaupräsidenten Dr. Schacht beschäftigen. Nach den Ausführungen des Reichskanzlers wird die Sitzung auf Mittwoch vertagt werden. — Zuweisen haben die Kommunisten ebenso wie die Nationale Opposition einen Antrag auf Auflösung des Reichstages eingebracht.

## Und die Parteien?

Zentrum macht sich für Brüning stark.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm am Montag einen ausführlichen Bericht des Reichskanzlers über die Ursachen des Rücktritts seiner ersten Regierung und über die politische Lage entgegen. Dem Kanzler wurde weitgehendes Vertrauen und jede Unterstützung „bis zum letzten Mann“ ausgesprochen.

Die Bayerische Volkspartei hat mehrere Änderungsanträge zu der letzten Vorverordnung des Reichspräsidenten eingebracht. Die durch die Vorschläge entstehenden Neuaufwendungen des Reichs sollen aus den Mittelerträgen und aus den Reparationsersparnissen gedeckt werden.

## Besprechungen der Sozialdemokraten.

Entscheidung erst nach der Kanzlerrede.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Montag nachmittags einen Bericht des Abg. Dr. Breitfeld über die politische Lage entgegen.

In der ausgedehnten Aussprache wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Zusammenkunft der sogenannten Nationalen Opposition in Harzburg der gesamten arbeitenden Bevölkerung die ungesünderen Gefahren aufgezeigt hat, die ihr von der Rechten drohen. Unter der Führung von Schwerindustrieellen, Bankfürsten und Hohenzollernprinzen hätten fast dort alle Kräfte vereinigt, die die Arbeiter, Angehörigen und Beamten die politischen Rechte rauben, ihre Lebenshaltung brutal herabdrücken, Sozialgesetzgebung und Tarifrecht vernichten wollen. In Harzburg sei aber auch die Lösung angedeutet worden, wonach durch eine neue Infektion der gewerbliche Mittelstand und die breiten Massen der kleinen Sparer und Rentner zum zweiten Male zugunsten der Schwerindustrieellen und Großkapitalisten enteignet werden sollen.

Die sozialdemokratische Fraktion wird Beschlüsse erst nach der Rede des Reichskanzlers fassen.

## Rücktritt Höppler-Wichoffs.

(Berlin, 13. Oktober. Radiodienst.) Der frühere Finanzminister Dr. Höppler-Wichoff hat gestern abend in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Braun seinen Rücktritt erklärt. Die Rücktrittserklärung wird von einer Anzahl Berliner Blätter damit in Zusammenhang gebracht, daß das preussische Kabinett die Aufhebung der für die Beamten aus der preussischen Notverordnung herausgenommen hat und daß Höppler-Wichoff keine finanziellen Gegenwerte für diese Maßnahme sehe. (Siehe dieses an anderer Stelle. Red.)

Die Geschäfte des Finanzministers werden durch den Handelsminister Schreiber vorläufig mitgeführt.

## Vorkampf in Amerita.

(Neuport, 13. Oktober. Radiodienst.) Gestern abend fand in Neuport vor 40 000 Zuschauern ein Vorkampf zwischen dem amerikanischen Meister Scharzen und dem Italiener Carozza statt. Der Kampf ging über die angesetzten fünfzehn Runden und endete mit einem überlegenen Punktsieg Scharzens, der den Italiener in der vierten Runde für kurze Zeit zu Boden geschlagen hatte.

In Berlin haben heute nach unbekanntem Täter Steine, die in rote, mit Kommunisten-

## Landtag am Dienstag!

Vor politischen Debatten in Oldenburg.

Der Oldenburger Landtag wird zum Dienstag, den 20. Oktober, vormittags 11 Uhr, einberufen. Die Einberufung ist beantragt von 22 Abgeordneten, und zwar 19 National-

sozialisten und 3 Kommunisten. Auf der Tagesordnung steht: Stellungnahme zu den Notverordnungen.

## Was tun die Kommunisten?

Werden sie zu ihren Worten stehen oder werden sie die Krüden für die Hitler-Hugenberge bilden?

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat auf Beschluß des Zentralkomitees der KPD im Reichstag den Antrag eingebracht, „Hitler, Hugenberg, Schacht, Selbte und Düsterberg, die auf der Harzburger Tagung der sogenannten Nationalen Opposition“ durch ihre Komplott zur Herbeiführung einer neuen Infektion des Hoch- und Landesverrats an den Interessen des werktätigen Volkes schuldig gemacht haben, sofort zu verhaften.“

Und im Reichstag? Werden sich die Kommunisten bei der Abstimmung über die Währungsanträge gegen die Regierung Brüning wieder an die Seite ihrer Bundesgenossen beim preußischen Volkstisch stellen, an die Seite der „Hoch- und Landesverräter“, deren Verhaftung sie jetzt fordern? Ihre Verbrüderung mit den „Hoch- und Landesverräter“ bei der Abstimmung ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich. In diesem Falle würde sich die KPD, wieder einmal selbst entlarven und vor aller Welt dokumentieren, daß die „Stärke“ der „Hoch- und Landesverräter“ in Deutschland sich auf kommunisti-

sche Krüden stützt. An die Macht ist die „nationale Opposition“, sind die „Landesverräter“ nur mit Hilfe der KPD zu bringen. Zum Dank dafür werden Hugenberg und Hitler im gegebenen Falle die KPD verbieten. Das steht bereits heute fest.

In der Berliner kommunistischen „Welt am Abend“ konnte man am Montag in einer Besprechung der Harzburger Zusammenkunft und ihrer Absichten das folgende lesen: „Die nationale Koalitionsregierung wird nichts anderes sein als die nackte Diktatur des Schwerkapitals und der Großgrundbesitzer zur Verleibung des kapitalistischen Profits und zur Niederhaltung der Arbeiter.“

Wird die kommunistische Partei aus dieser Erkenntnis die Folgerungen ziehen und zusammen mit der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften die Abwehrfront gegen die „nackte Diktatur“ bilden helfen? Oder gedenkt die kommunistische Partei ebenso wie beim Volkstisch in Bremen Steigbügelhalter der Hitler und Hugenberg bei der Aufrichtung der Gemaltherrschaft des Schwerkapitals zu sein?

## Anträge der Sozialdemokraten.

Dringende Forderungen an die Reichsregierung.

In der gestrigen Besprechung legte sich die Fraktion auf eine Reihe von Anträgen fest. Sie fordern eine wirksame Kürzung der großen Pensionen und hohen Gehälter, eine Neuaufrollung

der Prüfenbindungen, die scharfe Kontrolle des Bank- und Kartellwesens, die Behebung des Baumarktes, sowie andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftsnöte der breiten

Massen, insbesondere durch eine ausreichende Winterhilfe für Erwerbslose, Sozialrentner und alle anderen Hilfsbedürftigen.

## Maßnahmen der Gewerkschaften.

Vorstellungen beim Reichspräsidenten.

Der Harzburger Kampf der vereinigten Arbeiterorganisationen hat bereits die Gewerkschaften aller Richtungen auf den Plan gerufen. Die Organisation der Abwehr der großen Arbeitslosigkeit ist in vollem Gange. Ueber die zu diesem Zweck am Montag abgehaltene Sitzung haben die Gewerkschaften der Deffent-

lichkeit folgende Mitteilung übergeben: „Die Spitzengewerkschaften aller Richtungen, einschließlich der Beamtenverbände, kamen am Montag zu einer Besprechung zusammen. In erster Linie galt diese Besprechung der Abwehr der Gefahren, die durch die Umsturzpläne der „Nationalen Opposition“, insbesondere für die

Lohn- und Sozialpolitik entstanden sind. Die Besprechungen werden fortgesetzt.“ Die Gewerkschaften beschäftigen u. a. entsprechende Vorstellungen beim Reichspräsidenten.

## Geht, welch ein Mensch!

Brandredenschwinger Schacht ist Sonntag abend bereits wieder nach Italien abgereist - Er verzehret dort seine Millionen und entzieht so kein Geld der deutschen Wirtschaft.

Wenn man von den in Harzburg gefassten törichten politischen Resolutions — die ganze Welt dürfte wohl das durchaus richtige Gefühl haben, daß Deutschland alles andere braucht als die Aufregung von Reichstagswahlen — absehen will, so hat die pomphafe Tagung der sogenannten „nationalen Opposition“ ein Ergebnis gezeigt, das wir ungern vermissen würden: Sie hat die Pleite der nationalen Führer enthüllt.

Darüber können auch Prinzen und Prinzlein nicht hinwegtäuschen, die sich in Bad Harzburg zur Tagung der „nationalen Opposition“ versammelten, auch nicht die Altersschwachen und bankrotten Stützen des alten imperialistischen Militarismus, leider noch immer

Zeiger von Großenposten in der deutschen Republik, nicht die geistigstumpfen und gebildeten Uniformen des Einheitsheers, nicht Säuler und die unbewußt — der Mann, der das Paradies in Harzburg abgeben sollte, der frühere Reichsbaupräsident Dr. Hjalmar Schacht, hat das richtige Gefühl für die ganze Situation in Bad Harzburg gehabt, als er in seine Rede voll sinnigsten, Verdienstlichen und Angenehmen die gerade für die Tagung in Harzburg zeitliche Warnung vor „Zettelreden“ einwarf. Im übrigen scheint Hjalmar dem Großen die Luft in Bad Harzburg nicht gut bekommen zu sein; noch am Sonntag abend hat ihn das Auto nach Norditalien gebracht. Wahrscheinlich

will er dort, in Erinnerung der Millionenabfindung, die ihm die deutsche Reichsbank und das deutsche Volk zahlen mußten, die deutsche Denkbildung heben. Das wollen nun die Wägen der Nation sein. So repräsentieren sich die nationalen Führer. Denn wenn es in der deutschen Wirtschaft nach nationalsozialistischem Sprachgebrauch, auf den sich Schacht am Sonntag in Harzburg besonnen hat, Schaffende und Raffende gibt, kann man nur feststellen, daß Hjalmar Schacht sicherlich zu den Raffenden gehört. Es gibt, wie der „Soz. Pressebericht“ mitteilen will, einige holländische Privatbanken, die, wenn sie wollen, viel Interessantes darüber erzählen könnten.



Jadefädliche Umichau.

Rüftringen, 13. Oktober.

Radfahrer in den Kanal gestürzt.

Am gestrigen Abend gegen 7 Uhr stürzte zwischen der Schleuse und der Rüftringer Brücke ein Radfahrer in den Kanal. Das Rad blieb mit der Bedeile an der Brüstung hängen, so daß es von einem vorbeifahrenden Radfahrer ungeschädigt hochgezogen werden konnte. Da er Geschürfte des Schwimmens kundig war, konnte er sich dank der Hilfe des anderen aufs Ufer retten. Mit den nassen Kleidern fuhr er rasch nach Hause.

Werbeabend und Ausstellung der Freien Gewerkschaftsjugend.

Von beteiligter Seite wird uns geschrieben: „Zwei Jahre sind vergangen, seit in Wilhelmshaven-Rüftringen die Freie Gewerkschaftsjugend, das Kartell der Jugendgruppen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, errichtet wurde. Nach außen hin trat die Arbeit des Jugendkartells und der Jugendgruppen wenig in Erscheinung. Dieses liegt in der Eigenart gewerkschaftlicher Jugendarbeit begründet. Der Kampf gegen wirtschaftliche Ausbeutung, für soziale Entlohnung und eine Vertiefung der täglichen Arbeitstätigkeit, für einen jährlichen Erholungsurlaub und eine umfassende Berufsausbildung, für Jugenddienst und Jugendrecht, Jugenderholung und Jugendbildung, gegen Zuchtstrafen, wird in aller Stille in jedem, hartem Ringen durchgeführt. Aber damit sind nicht die Aufgaben gewerkschaftlicher Jugendarbeit erschöpft. Die erwerbsfähige Jugend für den Befreiungskampf der Arbeiterjugend zu schulen, sie für den Solidaritätsgedanken, den Sozialismus zu erziehen, ist der weitere Sinn dieser Arbeit. Darum haben Bildungsveranstaltungen, wie Vorträge, Vorträge und kulturelle Arbeit auch bei der Freien Gewerkschaftsjugend eine große Stelle gefunden. Doch dabei auch Frohsinn, Gelang und Spiel nicht fehlen dürfen, wird jedem klar sein, der die Eigenart der Jugend kennt. Darüber hinaus hat auch die berufliche Fortbildung in manchen Jugendgruppen einen ganz besonderen Platz gefunden.“

Um weiten Kreisen einen Einblick in die Zielgleichheit gewerkschaftlicher Jugendarbeit zu gewähren, veranstaltete die Freie Gewerkschaftsjugend am 18., 19. und 20. Oktober im Sitzungssaal des „Gewerkschaftshauses“, Bornumstraße 2a, eine Ausstellung. Der jugendliche Besucherstrom, der die Ausstellung besuchte, betrug am 18. Oktober von 9 bis 17 Uhr, am 19. und 20. Oktober von 18 bis 21 Uhr. Am Sonntagabend findet im „Gewerkschaftshaus“ ein Werbeabend unter dem Motto „Jugenderholung und Jugendbildung“ statt. Dieser Abend bringt neben Vorträgen des Jülicher Kreis, „Nacht der Agitationen“, „Ereignisse unserer Jugenderholung und Jugendbildung“ und ein Referat des Jugendsekretärs E. Rathjohann aus Hamburg.

Um allen die Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis für beide Veranstaltungen zusammen auf 20 Pf. festgesetzt. Wir bitten die organisierte Arbeiterschaft der Arbeitstätigen, die Jugendlichen zu besuchen und laden darüber hinaus auch die übrige Einwohnerheit herzlich ein.

Von der Straße.

Gestern ereignete sich um 2 Uhr ein Unfall. In der Wilhelmshavener Straße, Ecke Mühlendammstraße, kam ein Pferd durch die Schienen zu Fall. Die Folge war ein Deckschub, Größter Schaden ist nicht zu verzeichnen. — Die

Herr Vertalon wünscht keine Ehren.

Abenteuer-Roman von S. S. Decker.

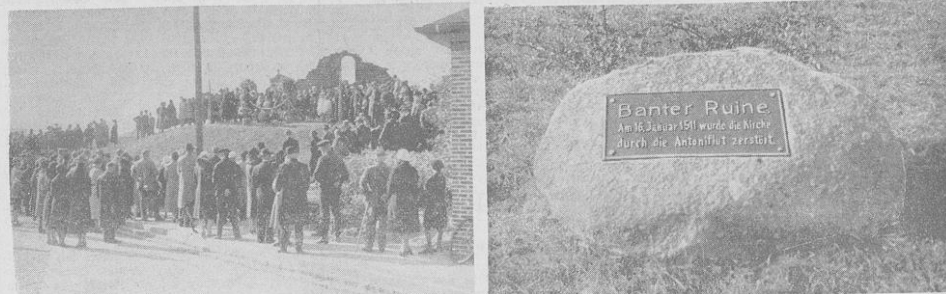
15 Fortsetzung — Nachdruck verboten

Allelei Gedanken gingen Konle im Kopf herum. Brauchten die Dienstleistungsleute und die enger an der Geschäfte beteiligten Personen denn überhaupt zu wissen, daß Vertalon die Pläne vernichtet hatte? Ließ sich das nicht umgehen, konnte er diesen Fall nicht zu einem wirtshaftswolleren Ablauf führen? An ganz bestimmter Absicht hatte er am Telefon Spöhr gegenüber den mahren Tatbestand verschwiegen und davon gesprochen, daß sich die Pläne in Vertalons Besitz befänden. Er ließ mit nachdenklich geblenkt Kopf, während das Auto durch die Straßen jagte. Ab und zu huschten helle Lichtreflexe anderer Automobile über Bogenlampen ins Wageninnere hinein, überglänzte die Gestalt der Schienen leuchtend mit großem Schein und jankten wieder in das zurückfließende trübe Dämmer jura.

Konle beugte sich über den Gefangenen. Er atmete, sah unhörbar, ganz leise, aber regelmäßig.

Er schlief. Im gleichen Moment hielt der Wagen mit einem Ruck vor Scotland Yard. In den Schlag trat ein Polizist heran. Die Detektive stiegen aus und schafften Merus hinein. Konle überlegte sich, daß er in einer sicheren Zelle untergebracht werden und verhörsfähig sein ziemlich schnell gelassen. Er setzte sich wieder in das noch wartende Auto und ließ sich zum Crown-Kabarett fahren.

Sein Entschluß stand fest, er mußte, was er tun wollte. Er wollte den wahren Tatbestand verschweigen, er wollte ein fähiges Spiel spielen und verschleiern, sich selbst den Ruhm der Wiederherbehaftung und Vertalons die Pläne zu verschaffen. Er mußte Vertalon auflösen, er



Unsere Bilder ergänzen den gestrigen „Volksblatt“-Bericht über die Feier an der Banter Ruine. Der Findling weist die eingeweichte Bronzetafel auf, die jetzt dank den Bemühungen des Bürgervereins vom 5. Bezirk jedem Einheimischen und Fremden sagt, was es für eine Bemühung mit dieser Gedenkstätte hat.

Ferien sind jetzt vorbei und damit ist die Zeit des Draußenlebens so gut wie beendet. In jedem Ferientage konnte man u. a. eine große Anzahl von Knaben in der Nähe der Schule Pleistrafte sehen. Alle wetteiferten miteinander, den Drahen am höchsten zu kriegen. Es gab dort Jungen, die 600 Meter und mehr dünnen Segeleinöfen mitbrachten. Die Drahen erreichten eine Höhe von 300 bis 400 Meter. — Ein Insektentanz ereignete sich gestern in der Götterstraße vor den Deutschen Wirtshausen. Eine Radfahrerin wurde hier von einem Motorrad-Bewohner gestreift und fuhrte direkt vor das Gesicht eines Mühlmannes. Die Gestirnte kam, außer mit einigen Hautschürfungen, mit dem Schreden davon. —

Der neue Großkampf im Ringen.

Nur noch wenige Tage trennen von diesem von allen Freunden des Ringports so sehr erwarteten Kampf. Wer wird siegen? Das ist die Frage, die alle Tage an unsere Mitbürger gerichtet wird. Wird es Hornjäger sein mit seinem herzoglichen Können, der überall, wo er zum Kampf antrat, sich Erfolge sichern konnte, oder der Rüftringer Sportler Krad, der ebenfalls über gute Leistungen verfügt und sich bei der Olympiade in Wien gegen viele der besten Schwergewichtler anderer Länder ausgezeichnet hat mit zahlreichen Schulerpreisen besaßen konnte. Die Paarung der Kämpfer in Wien und der Kampferlauf drachten es mit sich, daß die beiden obengenannten Genossen in Wien nicht zueinander kämpfen konnten. Im voraus über den Ausgang des Kampfes etwas zu sagen, hieße somit dem einen oder dem anderen Unrecht tun, da der Ausgang sehr zweifelhaft ist. Ein Beispiel: Hornjäger kämpfte in Wien gegen Desterreichs besten Schwergewichtler, auf den Desterreich alle Hoffnungen gesetzt hatte, der Kampf endete unentschieden; Krad kämpfte gegen denselben und erringt in 4 Minuten einen schönen Schultersieg. Der 2. Sieger Hauptpreis-Saale kämpfte ebenfalls gegen diesen und kann ebenfalls nur ein Unentschieden machen. Man darf also annehmen, daß Desterreich einen Zufallsieg über Krad davontragen konnte und darf somit sagen, daß Hornjäger und Krad die beiden besten Schwergewichtler in deutschen Arbeiterport sind, und

diese beiden kämpfen zu sehen, das sollte niemand veräumen. Nicht oft wird uns Jadenkämpfern ein derartig interessanter Kampf geboten. Hornjäger ist im deutschen Arbeiterport überall beliebt und ein eifriger Sportler, infolgedessen ist er fast jeden Sonntag zu Freundschaftskämpfen verpflichtet, so daß wir für diesen Kampf einen Freitag heranziehen mußten. — Das Programm des Abends steht weiter vor vier Rahmenringkämpfen, ausgetragen zwischen einigen Genossen der Freien Kraftsportvereinigungen und Genuern aus Bremen, auch diese Kämpfe werden guten Ringport zeigen. Besonders sei hieron erwähnt der Kampf Gronewold-Krüftringen gegen Ex-Bremen. Gronewold mußte sich im Frühjahr von diesem eine Niederlage gefallen lassen in Bremen und muß der Bremer Genosse schon ein äußerst guter Kämpfer sein, da alle hier wissen, daß Gronewold einer der besten ist. Weiter finden drei Jim-Jitsu-Ringkämpfe statt. Auch hier werden die besten hiesigen Kämpfer gegen die besten aus Oldenburg bzw. Bremen kämpfen und darf man über den Ausgang dieser Kämpfe ebenfalls äußerst gespannt sein. An alle Sport-, Gewerkschafts- und Parteimitglieder richtet die Freie Kraftsportler den Ruf: Besucht unsere Veranstaltung und laßt es einen Reizbeweis werden zum guten Gelingen auch für fernere Zeiten. Die Veranstaltung findet statt am Freitag, dem 16. Oktober, 8 Uhr abends, in den „Centralhallen“.

Vom Fundamt.

Es sind auf dem Fundamt Rüftringen (Rathhaus, Zimmer 42) als gefunden abgegeben worden: Eine Geldbörse mit rund 6.— M., eine Geldbörse mit rund 7.— M., Inhalt, ein Wollfahrad, zwei weitere Herrenfahrräder, eine Alttafel und eine rote Strickfahne.

Generalversammlung des Schloßerevereins.

Die im „Anquifiner“ abgehaltene Generalversammlung von den Landesleuten sehr gut besucht. Der letzte Verammlungsbericht wurde verlesen, ebenso der Jahresbericht, welcher einen Ueberblick über die abgehaltenen Veranstaltungen gab. Hierauf wurde der Jahresabschlußbericht gegeben. Dant der Iprzamen Willkürhaft des Kassierers schloß das ab-

gelaufene Geschäftsjahr mit einem guten Kasienbestand. Der Vorsitzende sprach dem Kassierer den Dant des Vereins aus für seine Wühewaltung. Zur Aufnahme hatte sich ein Landesmann gemeldet. In der Vorstandswahl wurden die Statutengemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder 2. Vorsitzender und 1. Schriftführer „Berichtendes“ gab der Vorsitzende noch einige Hinweise für die am 31. Oktober im engeren Kreise stattfindende Gründungsfeier. Nach Verlesen der Eingänge und Abingen des Schloßerliedes ging man zum gemütlichen Teil des Abends über. Landesmann Niesche jun. hielt u. a. einen Vortrag über seine Ferienreise durch das Riesengebiet und das Obere Bergland. Die Ausführungen wurden von den Landesleuten mit Beifall aufgenommen.

Neuer Radioverein.

Am Sonntag hielt, wie wir mitteilen erlaubt werden, die Ortsgruppe Wilhelmshaven des Allgemeinen Verbandes der Rundfunkhörer e. V. ihre erste Monatsversammlung, diesmal im „Rüftringer Hof“ (Schrodin), ab. Die Versammlung war sehr gut besucht. Die Teilnehmer kamen sich schnell zueinander. Nach beidermaßen in die Ziele des Verbandes durch den Bezirksleiter wurde zur Wahl des Vertrauensmannes geschritten, die Einmütigkeit für Herrn L. Lübe, Dörfelienstraße, ergab. Schriftführer wurde Herr Stoffers, Börsenstraße. Nachdem noch eine Ausprache über die aktuellste Frage des Rundfunks, die Sänderrückstellung, fortgeführt hatte, trennten sich die Teilnehmer mit dem gegenseitigen Versprechen zur tätigen Mit- und Weiterarbeit.

Vom Hafen.

Der Rabelspanner „Reptun“ von den Norddeutschen Seetankern in Nordhorn, der hier Winterquartier beziehen soll, ist heute vormittag eingelaufen und hat an der Brückung am Großen Hafen festgemacht. Dampfer „Rüftringen“ hat gestern um 12.50 Uhr Helgoland in Dänen mit Kohlen gepuffert.

mußte mit ihm sprechen, ganz klar und vernünftig, wie mit einem guten, verständlichen den Freunde. Er mußte einen Rat mit ihm hüten, ein Bündnis, das war das einzige, was ihn vor Blamage bewahren konnte.

Der Wagen hielt. Er sprang hinaus und eilte durch das Portal in die Garderobe. Hier gab er Hut und Mantel ab und betrat dann den kleinen, intimen Saal.

„Vorwärts in die Erde, der alte Stammpfad, wo er mit seinem Freunde Spöhr mehrere Flasche Wein getrunken hatte. Und am Tische saß Spöhr und neben ihm —

War es Tatsache oder nur eine närrische Vision? — Dort, an Spöhrs Seite, lag lächelnd und plaudernd Vertalon!

„Vorwärts in die Erde, der alte Stammpfad, wo er mit seinem Freunde Spöhr mehrere Flasche Wein getrunken hatte. Und am Tische saß Spöhr und neben ihm —

„Nun, Sie staunen, was? Die Worte hätte ich gewonnen“, lachte Spöhr, indem er einen Stuhl zurechttrieb und Konle darauf niederdrückte. „Wie ist es, lieber Konle, wollen Sie Vertalon nicht verhaften?“

„Vorwärts in die Erde, der alte Stammpfad, wo er mit seinem Freunde Spöhr mehrere Flasche Wein getrunken hatte. Und am Tische saß Spöhr und neben ihm —

ungeheure Achtlosigkeit bestanden, die jedoch, verführte ich Sie nur äußerlicher Natur ist. Sie können sich wohl denken, Mr. Konle, die vermundert und erschrocken ist war, als Mr. Spöhr mich für verhaftet erklärte; kurz darauf erfuhr ich den ganzen Zusammenhang. Es ist eine Frechheit, die ich nicht für menschenmäßig gehalten hätte, daß Vertalon, der mir früher in Amerika bereits einmal überlistig mitteilte, sich jetzt nach so langer Zeit — hier in Europa weiterhin für mich ausgiebt.“

„Die Achtlosigkeit erleichtert ihm dies und wird ihm manchen Vorteil verschaffen“, nickte Spöhr. „Es gelang Mr. Garbad nun sehr schwer, mich davon zu überzeugen, daß er mit Vertalon nicht identisch ist. Ja, ich bin sogar so unverschämlich geworden, mir seine Legitimationspapiere zeigen zu lassen.“

„Was ich Ihnen auch durchaus nicht überlassen“, sagte der Professor verbittlich. „Denn als Kriminalist müssen Sie alle möglichen Sicherheiten und Vorkehrungsmaßnahmen ergreifen und dürfen keinerlei Rücksichten üben. Demals in Amerika war es ebenfalls eine ungläubliche Geschicklichkeit. Vertalon hatte mich gelangen genommen und ich dann als Professor Garbad Zutritt zu den Privaträumen des bekannten amerikanischen Deftkopps Woolterfield verschafft. Woolterfield, ein guter Bekannter von mir, hat sich völlig täuschen lassen und Vertalon volles Vertrauen entgegengebracht. Kurz darauf verschwand Vertalon, mit ihm einige hunderttausend Dollar, ich wurde in Freiheit gesetzt und der ganze Scheißerl dem heraus. Klingt es nicht wie ein Märchen?“

„Alle Abenteuer, bei denen Vertalon seine Hand im Spiele hat, klingen wie Märchen“, lachte Spöhr gedankenvoll. „Doch nun denke ich, sollten wir einmütlich diese unangenehmen Gedanken von uns ab und trinken zur Feier des Tages eine gute Flasche Sekt. Wir haben heute einen großen Erfolg errungen, das heißt, nicht wir, sondern Mr. Konle, Englands bester Detektiv, er hat einen gemeingefährlichen Wahn-sinnigen dingest gemacht, einen Kräftigen, der es sich in den Kopf gesetzt hat, London mit Giftgas zu überflutten.“

„Von wem sprechen Sie“, fragte Garbad interessiert.

„Von Anton Merus, dem wahnwitzigen Erfinder.“

„Ich hörte davon, Sie meinen den Mann mit dem Giftgas, den verrückten Chemiker. Das ist eine verfluchte Geschicklichkeit. Haben Sie ihn wirklich verhaftet?“

„Ja, Vor ungefähr einer Stunde habe ich ihn in Whitechapel überumpelt.“

„Das müssen Sie mir erzählen“, Garbad wurde eifrig. „Wollen und dürfen Sie?“

„Aber gewiß, Herr Professor. Allerdings ist die Sache mit denigen Worten erzählt und weniger sensationell als Sie denken. Das einzig Sensationelle ist, daß die Pläne der Erfindung vorher bereits gerast wurden, und zwar von keinem anderen als von Vertalon, Ihrem Doppelgänger.“

„Professor Garbad schlug die Hände zusammen. „Da dir ich in mitten in einen Herzensstief bingeraten: zu fatal, hoffentlich habe ich nicht allzuviel Unannehmlichkeiten wegen meiner Achtlosigkeit mit diesem erschrecklichen Menschen. Haben Sie bereits eine Spur von ihm?“

„Ja“, nickte Konle mit überlegener Miene, „ich habe eine wichtige Spur, die mich befähigt, Vertalon, der ich völlig richtig wiegt, in Kürze verhaften zu können. Er weiß nicht, daß ich langsam aber sicher das Netz des Verderbens über ihm zusammenfächelt. Dann werden auch die Pläne in meine Hände geraten, die — im Interesse des Weltfriedens — sofort von der Regierung vernichtet werden sollen.“

„Dochinteressant! Wie schade, daß ich meine Frau heute abend nicht mitgebracht habe, sie hört schließlich gern solche Schauererzählungen.“

„Ah, Sie haben Ihre Frau Gemahlin mit nach Europa gebracht?“

„Ja, gewiß, sie begleitet mich auf allen meinen Reisen. Da sie heute noch sehr erwidert war, ist sie früh zu Bett gegangen, während ich mich aufs Geratewohl zum nächsten besten Hotelsofa hinsetzte. Wie beide, meine Frau und ich, denken in solchen Dingen ganz amerikanisch und freisinnig. Es ist mir in Fleisch und Blut eingegangen, nicht vor 1 Uhr nachts mein Bett aufzulassen.“

### Wilhelmshabener Tagesbericht.

Der Wertvortrag über Sowjet-Rußland, der im Auftrage des Vertriebsvereins referierte gestern abend im „Werksipplenhause“ Herr Dr. R. C. Schmitz aus Berlin über Sowjet-Rußland und den fünfjährigen Plan. Zu Beginn seines Vortrages, der durch eigene Filmaufnahmen des Redners sehr aufschlußreich ergänzt wurde, sprach dieser von den Schwierigkeiten, die die russischen Behörden ihm gemacht hätten. So besonders, als er Redende Filmaufnahmen machen wollte. Schließlich erteilte man ihm die Filmaufnahme, jedoch unter der Voraussetzung, daß die russischen Behörden den Vorberatern, anschließend an diese erläuterten Vorbereitungen sollte ein kurzer Filmstreifen ab, der ein Bild vom Leben in der russischen Hauptstadt Moskau vermittelte. Wir sehen das Hauptquartier der Sowjetregierung, den Krem, mit seinen vielen Mauern und den herrlichen Zwiebeltürmen, ferner eindrucksvolle Straßenszenen, eine Kundgebung zahlreicher Jugendlicher, vorrussische Verkehrsmittel, Marktstände und Bilder von illegalen Straßenhandel, die Kleidung der Russen, all das brachte der Film. — Anschließend wurden stehende Bilder aus russischen Bildungseinrichtungen, Schulen und Universitäten gezeigt. Im zweiten Teil seines Vortrages ging der Redner auf den fünfjährigen Plan, den Wirtschaftsprogramm der Sowjetunion, ein. Bilder von fertigen und im Bau befindlichen Fabriken und industriellen Anlagen wechselten mit solchen aus der russischen Agrarwirtschaft. Der Redner erläuterte alles zweisprachig. Ein weiterer Abschnitt des Wertvortrages führte nach Odessa und Georgien, diesem reichen Land des schwarzen Meeres, dessen Schuttern waren die Maßnahmen von Sowjetunion, „Heimatsorten“, seinen Kindern, die hiesigen und obdasslos durch Rußland reisen. Ihre Zahl wird mit 250 000 bis eine Million angegeben. Eine letzte Seite über das schwarze Meer und in seine Hafenstädte schloß der Bericht ab. Abschließend sprach Dr. Schmitz von den ungelösten Problemen, die Rußland zu bewältigen habe. Der Redner war bemüht, einen durchaus sachlichen und objektiven Bericht seiner Reise zu geben, was ihm auch gelang, denn die Bilder, die man sah, sprachen für sich.

#### Neue Submissionsergebnisse.

Für den Neubau eines Wohnsitzgebäudes für Marineangehörige am Südwinkel wurden von einigen Wobden die „Edw. Wäcker, Beton- und Zimmerarbeiten“ ausgeschrieben. Die Resultate dieses Submissions ist bereits berichtet worden. Der Zuschlag ist jetzt erteilt an die Firma Heinrich Widdede auf deren Angebot von 33 355,65 RM. — Für den Umbau des Marinearsenals ist der Zuschlag an die Firma Siemens u. Höpfer auf deren Angebot von 9654,48 RM. erteilt worden. Die Bestimmung eines großen Saalgebäudes und eines Vorgebäudes auf der Schleuseninsel wurde ebenfalls ebenfalls ausgeschrieben. Hier ist der Zuschlag an die Firma Hermann Müller erteilt. — Für den Umbau der Schiffbauwerkstatt auf der Marineinsel wurde die Bestimmung der Fußböden und die Wandarbeiten ausgeschrieben. Auf diese Submission gaben Angebote ab die inoffiziellen Baufirmen: Buschmann, S. Küster, H. Kampen, W. Kruse, Gehmann, Widdede, S. Müller, mit Preisen, die sich bewegen vom Niedrigstangebot mit 22 586,50 Reichsmark bis zum Höchstangebot mit 22 586 Reichsmark. Der Zuschlag ist erteilt an die Firma S. Küster.

#### Vortrag über Germanentum und Christentum.

Der Einladung der Christengemeinschaft in Wilhelmshaven zu einem Vortrage des Lic. C. B. o. im Saale der Gewerbeschule war eine ansehnliche Zahl Personen gefolgt. Es zeigte sich, daß diese Bewegung, die auf eine Überwindung des Materialismus durch geistige

## 30 000 Betrugsfälle?

Vor dem Breslauer Schöffengericht wurde ein sensationeller Prozeß zu Ende geführt. Angeklagt war der Leiter der „Breslauer Hörkapel-Gesellschaft“, v. Suchozjanski, dem Betrag in über 30 000 Fällen und unläuterer Wettbewerbs zur Last gelegt wurde.

Suchozjanski ist der Erfinder der sogenannten Hörkapel, die seit mehreren Jahren in der ganzen Welt vertrieben und von vielen Tausenden Schwerhörigen benutzt wird. v. Suchozjanski behauptet, daß er mehr als dreißig Jahre an seiner Erfindung gearbeitet habe. Sie würde aber nicht rechtlos anerkannt. Während die einen sie als Humbug bezeichnen, würde sie von anderen rechtlos abgelehnt. Der Angeklagte betrieß sich auf den Umstand, daß er seine Erfindung mit Hilfe des Professors Voeninghaus

ausgab und Bestellungen von zahlreichen Hörkapeln erhalten habe. v. Suchozjanski hatte sich seinerzeit an den Reichspräsidenten mit einem Ansuchen um eine Geldunterstützung gewandt, damit er seine Erfindung vermarkten könne. Sein Geluch wurde abgelehnt; er soll von Fürst Benda-Donnersmarck finanziert worden sein. Inzwischen konnte er seit dem Jahre 1924 über 30 000 Hörkapeln in Deutschland und im Auslande absetzen; der Preis betrug 34 RM. für das Stül. In dem Prozeß erkranketen zahlreiche bekannte Ärzte ihr Gutachten. Die Meinungen der ärztlichen Kapazitäten widersprachen sich. Das Gericht sprach schließlich den Angeklagten von der Betrugsanklage frei und verurteilte ihn nur wegen unläuterer Wettbewerbs zu 300 RM. Geldstrafe.

### furchtbare Rache eines betrogenen Ehemannes

Das Schlafzimmer eines Ehepaars in der Schein der Flammen und versuchte sich zu retten; doch konnte sie die Tür nicht erreichen und so war sie gezwungen, eingesperrt in ihrem Schlafzimmer, den nahenden Tod zu erwarten. Da das Haus auf einem Fels stand, hielten ihre gellenden Schreie ungehört. Nur der Wind, der in der Höhe verborgen lag, war Zeuge ihres qualvollen Todes. Erst nach einer Viertelstunde verumtete die junge Frau; und kaum sah der halb wahnsinnige Mann, wie sein Haus abtaumelnd stürzte, als er sich eine Kugel in die Schläfe schoß. Seine Leiche wurde am nächsten Morgen gefunden.

Der Erinnerung fähig, als hier an Boden kam. Nach einem Hinweis, daß die Gemeinschaft, die bisher von Bremen getragen wurde, von nun an in eigenen, im Hause Roonstraße 107 belegenen Räumen selbständig wirken würde, sprach Herr Wob über das Thema: „Germanentum und Christentum“. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes: Die Welt wartet auf die Überwindung des Materialismus aus dem Geiste heraus und deshalb müßte der heutige Weltzustand voranleuchten. Es handele sich nicht nur darum, die Welt aus den wirtschaftlichen Kämpfen zu erlösen, sondern auch um kulturelle Kämpfe, um eine neue Einstellung des Menschen. Das Christentum stünde in einer großen Krise, die Schwächen seiner Vertreter führten dazu, daß es nicht Schritt halten konnte mit der Entwicklung der Technik und dem starken Fortschritt der Naturwissenschaften. Der Materialismus, das müßte anerkannt werden, das Ethik, dem das dogmatische Christentum nichts gegenüberzustellen hätte. Das heutige Christentum vermöge nicht mehr auf die Menschen zu wirken, lehnen doch auch die alten asiatischen Kulturvölker die christlichen Missionare ab. Es bestände auch keine Brücke zu den anderen Religionen. Bei dem Atridentium sei das anders gewesen. In dem germanischen Mythos stehe etwas von der Weisheit des altindischen Geistes. Die Germanen spürten in ihrem Götterglauben das göttliche Wesen der Welt. Odin (Wotan) brachte den Menschen das Wort und mußte deswegen ein Opfer bringen (sein eines Auge), damit er nicht zurückblicken konnte in die überirdische Welt. Das Wort aber machte die Menschen klüger, verstandmäßiger, sie wurden immer fähiger in ihrem Wesen. Dann leit da Tor (Donar), der erste Gott der Germanen. Er entsprach dem Zeus der Griechen und dem Ju-

pter der Römer. Das Witzes Lors wird im Nibelungen zum Hammergott des Ralles, drängt die Menschen zur Freiheit. Im Zusammenhang mit dem Göttermythos trat auch das Gelehrte der Germanen hervor. Was die Geier über die Zukunft verkündeten, war recht dunkel. Baldr (das heißt Licht und Sonne) mußte sterben. Loki (Kaiser) betraute die Södrer (der Blinde und Verärrte), seinen Bruder Baldr zu töten. Aber Baldr kommt wieder; er und Södrer leben gemeinsam in einer göttlichen Burg. Das bedeutet, wenn die Menschheit auf den höchsten Zeitpunkt angekommen ist, kommt eine bessere Zeit. Hier gelangt sich der Zusammenhang mit dem Aufbruchsglauben des Christentums. Der Redner machte dann weiter einige Ausführungen zur Geschichte des germanischen Wesens. So seien schon die Götter, als sie zur Zeit des Atridentiums nach Rom kamen, Christen gewesen. Wenn sie Christen geworden, funde die Geschichte nicht. Nicht von Rom sei zuerst das Christentum zu den Germanen gebracht worden, sondern durch schottische Missionäre wäre schon ein nordisches germanisches Christentum ausgebreitet gewesen, als Bonifatius erschien. Die Kreuzzüge seien Aktionen zur Erhaltung dieses Christentums gewesen. Aber Rom hätte das jetzt erkannt und durch Förderung der Kreuzzüge dem entgegengegriffen. Und so sei das Christentum Roms von Södrer zum ersten einflüßreicher geworden. Zum ersten Mal tritt der Mensch in den Vordergrund, die Welt ist heute im Menschen. Das Raffische und das aufkommen konnten, sei eine Folge davon, daß das dogmatische Christentum verlagte. Es hätte auch alle religiösen Richtungen in sich vereinen können, wenn seine Träger eine solche Zusammenfassung verstanden hätten. Die Christengemeinschaft wolle Pflichten der Andacht bilden, in denen

religiöse Erneuerung, modernes Christentum entfaltet werden solle. — Die Ausführungen des Redners, der geflüßt auf Quellenforschung, ein ganz anderes Bild von dem Mythos des Germanentums gab, als es in den Schulen zum Besten gibt, hinterließ den fleißigen Eindruck bei den Zuhörern.

#### Zum Mandolin-Orchesterkonzert.

Wohl zum ersten Male findet in den Tagen ein größeres, öffentliches Mandolin-Orchesterkonzert statt. Die Mandolin-Orchestergruppen haben sich aufeinander geschlossen, um unter Leitung eines tüchtigen Dirigenten zu zeigen, was das Mandolinensemble im allgemeinen noch vielfach als unzulänglich angesehen wird, in richtiger Orchesterbehandlung für ungenügende Wirkungen erzielen kann. In diesem Konzert wird uns von der tüchtigsten Seite noch das folgende geboten: Schon lange hat sich die Mandoline den Kommerzialerobert, was man früher nicht für möglich hielt, als die Mandoline, die zu uns aus Italien kam, nach als Hausinstrument wenig verbreitet war. Die Gegenwart, die in der Welt des herrlichen Instrumentes liegt, wurde bald erkannt und es bildeten sich überall Vereinigungen, die die Mandolinmusik pflegten. Besonders nach dem Weltkrieg nahm diese Bewegung einen Aufschwung. Durch hervorragende Komponisten, die für die Mandolin-Originalwerke schrieben, wurde die Mandolinmusik wesentlich gefördert. Diese Originalwerke für Mandolin-Orchester wurden überall mit großem Erfolge vor einer begeisterten Zuhörerschaft aufgeführt. Sehr beliebt sind auch die italienischen Originalkompositionen. Oft werden solche Mandolinorchester zum Rundfunk übertragen. Darum sollte es sich auch kein Freund dieser Volksmusik entgehen lassen, sich einmal ein Mandolin-Orchesterkonzert im Saal anzuhören. Das Konzert der Vereinten Mandolin- und Gitarrengruppen von Wilhelmshaven-Mitgliedern am 16. Oktober im „Werksipplenhause“ bietet die beste Gelegenheit dazu.

#### Vereinsabend der Hessen.

Der Hessenerverein hatte seinen Vereinsabend im „Werksipplenhause“. Er war von den Mitgliedern sehr gut besucht. Auch einige Vereinsfreunde hatten sich eingefunden. Der Abend wurde eingeleitet mit einem geschäftigen Konzert, ausgeführt von einigen Mitgliedern des Wilhelmshavenischen Orchesters, die in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt waren. In einer kurzen Pause vermittelte Landemann Wert die aktiven Mitglieder im Nebenamt zur Erledigung der Tagesordnung. Der zweite Teil des Abends wurde ausgefüllt mit einem Landarbeitsan, an dem sich Jung und alt sehr gerne beteiligten, so daß die Stimmung eine ganz vorzügliche wurde.

#### Das Stiftungsfest des Turnvereins „Einigkeit“.

Der Turnverein „Einigkeit“ feierte sein 42. Stiftungsfest im „Geflüchtshause“. Wenn trotz der überaus schlechten wirtschaftlichen Lage, die ja leider fast alle Vereinskassen als Mißfolge ergeben läßt, so viele Menschen der Einladung gefolgt waren, so ist es ein Beweis dafür, daß der Turnverein „Einigkeit“ und seine Ziele.

## 29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß jede Tasse Gesundheit das ist Kaffee Hagl

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf 40 Gutscheine 1 mit. Allsilberdose mit Kaffee Hagl gratis

„Das macht die Gewohnheit, da Sie durch Ihre abendlichen Vorträge stets spät ins Bett kommen, nicht wahr? Wann halten Sie Ihren ersten Vortrag in London?“

„Morgen abend um 8 Uhr findet der erste Vortrag statt. Darf ich mir erlauben, Ihnen einige Freikarten zu geben?“

„Wo wäre Ihnen das verbunden, Herr Professor?“

„Professor Garbad entnahm seiner Brieftasche einige Billetts und reichte sie Kogel und Sylvester hin.“

„Wir werden nicht verfehlen, uns morgen abend pünktlich einzufinden“, sagte Sylvester, indem er die Karten einlegte. „Selbstverständlich werden auch Sie kommen, Mr. Kogel?“

„Natürlich. Eine solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Hoffentlich macht Bertaloni mir keinen Strich durch die Rechnung.“

„Nun müssen Sie mir aber endlich die Sache mit Merus erzählen“, sagte Garbad wissbegierig. „Ich höre auch von den eigentümlichen Verzerrungserfahrungen in der Stadt; steht das in irgend einem Zusammenhang mit dem Wahnsinnigen?“

„Es scheint so. Klarheit wird allerdings erst die genaue Untersuchung ergeben, auch werden die Diagnosen der Ärzte, welche die Erkrankten behandeln, noch aus. Man hat Verzerrungserfahrungen festgestellt, ohne zu wissen, um welche Art von Gift es sich handelt. Die Ärzte wollen Zug und Nacht an den Betten der Betroffenen.“

„Dort kommt der Sekt“, rief Sylvester, indem er leise durch die Zähne pfiff. „Ich glaube, es wird ein ungemittelter Abend werden. Ich habe, Herr Professor, daß Ihre Frau Gemahlin nicht bei uns ist.“

„Morgen abend werden Sie sie ja kennen lernen. Ich kann Sie also bestimmt zum Vortrag erwarten?“

„Ganz bestimmt!“

Der Redner identische den Sekt ein, der brodelnd und glühend in den Gläsern hochstieg. Bertaloni schritt über die Weinstümpferbrücke. Er hatte die Hände tief in die Taschen seines Wappes verankert und schritt so ruhig und gelassen

dahin, als gäbe es keine Gefahr für ihn, keine Schikarre, keine Detektive und kein Scotland Yard. Er war unumstößlich, sehr elegant angezogen, selbsthüder und ruhig wie Fels, vollendeter Weltmann und Scheitel bis zur Sohle. Wenn schöne Engländerinnen ihm entgegenkamen, freute er sich, wenn alte Matronen an ihm vorbeigingen, wandte er das Gesicht interessiert dem Vater zu. In allem machte er den Eindruck eines Mannes, der mit Gott, sich und der Welt rechtlos zufrieden ist.

Langsam sank die Dämmerung hernieder. Grüne und rote Bordlichter glühten wie große funkelnde Bälle durch den Nebel, der auf dem Wasser lag, hindurch. Zerstreute Lichter flogen über die Flüsse, zitternde Lichter über mit großen tauferbenen Rändern umgeben, die unruhig auf und niederzitterten.

Das haltende Treiben dieses lärmereichen Arbeitstages ging in ein geräuschlos Plätschern über, das der Londoner Nacht eigentümlich ist. Einige ferne Schiffe heulten. Eine Kirchturmsuhr schlug ...

Bertaloni hatte einen abemehrungsreichen Tag hinter sich. Vormittags war er im Seebad-Bad gewesen und hatte den Wasserredner durch, gegen Mittag war er mit Lupul zum Indischen Museum gefahren, das ihn stets von neuem interessierte, dann hatten sie den Zoologischen Garten aufgesucht, wo sie Affen und Gesebunde gefüttert hatten, zum Nachmittage waren sie bei dem Spanier Cortello in Weidung zu Gaste gewesen, einem alten Bekannten Bertalons, der ihm seine Lebensstellung verhandelt und gegen Abend hatten sie sich mit den Freunden bei einem ergiebigen Souper im Hotel vereint.

Bertaloni war ein recht merkwürdiger Mensch. Er konnte sich über Dinge freuen, die anderen Menschen als völlig banal und alltäglich erschienen, er konnte dann wieder ernst sein und fundenlange philosophische Betrachtungen mit sich selbst anstellen, was wohl der kommende Zug bringen oder was es für Wetter geben würde. Und er schritt durch die Straßen, als sei er kein von den zivilisierten Staaten der ganzen Welt geführter Posthalter und Abenteuerer, sondern

ein freier, wohlhabender Bürger, der sich im Schutze seiner Geleise über wagt. Den Freunden war es oft unverständlich, wie verstanden ihn nicht, konnten ihn auch nicht verstehen, denn Bertaloni war ein Rästel, ein Mensch von ungeheurer Willenstärke und gleichzeitig unpassbarer Naivität; Genie und Einfalt lag bei ihm zusammen, und das allein machte die Quelle seiner Erfolge und Erlumphe sein. Wie durch Wunder er sich er stets von neuem den Armen der Welt nach ihm langenden Gerüstheit, nur selten verlor er seine Ruhe und Selbstbeherrschung, nur selten sah man ihn unruhig oder niedergeschlagen, er lächelte, und das war seine Stärke. Ja, er lächelte, wenn sich metallene Handspähellen um seine Gelenke schloßen und ihm viele Jahre Kerker verhießen, er lächelte, wenn alles zusammenzusinken drohte, und dieses wunderfame Rädeln irritierte alle seine Gegner, es lächelte sie, es brachte sie aus ihrer Fassung. Er würde lächeln, wenn er unter dem Fallbeil der Guillotine liegen oder auf dem elektrischen Stuhl sitzen würde. Mit lässiger Nonchalance würde er dem Henker zuwinken und ihn liebenswürdig ermahnen, seinem Leben ein Ende zu setzen. ... Die Freunde sahen jetzt Karten spielend oder distanzierend im Hotel bekommen, sie lag langweiliger das Braue vom Himmel herunter, vielleicht etwas ärgerlich auf Bertaloni, da er ihnen nicht anvertraut hatte, was er heute plante.

Heute abend wollte und mußte er allein sein, denn es galt eine große und gefährliche Sache, die der Weltgeschichte seines höchsten Glückspiels sein sollte.

„Verzehrung“, erklang plötzlich eine Stimme hinter ihm, die er sofort erkannte. „Verzehrung, darf ich Ihnen eine Frage vorlegen, mein Herr?“

Jemand legte ihm die Hand leicht auf die Achsel und trat neben ihn.

Bertaloni wandte sich um.

Der Mann, der vor ihm stand und höflich den Hut küßte, war der Detektiv Red Kogel.

Bertalons Gesicht verriet nicht die geringste Unbehaglichkeit, er nickte nur, ganz ernst.

„Bitte, fragen Sie, Mr. Kogel?“

„Die Frage wird Ihnen sonderbar vorkommen.“

„Gewiß nicht. Ich kann mir die Frage denken.“

„Schwerlich, schwerlich!“

„Die Frage wird laien: Gestatten Sie, daß ich Sie verhalte?“

„Sie irren sich, mein Herr, die Frage lautet anders: Sind Sie Bertaloni oder Professor Garbad?“

Bertaloni sah der Detektiv dem Abenteuerer ins Gesicht.

„Ich bin Bertaloni“, antwortete er langsam, „hoffentlich werden Sie das nicht. Wenn Sie den Professor sprechen wollen, müssen Sie sich zum Buckingham-House bemühen; in genau zwei Stunden, um 8 Uhr, wird er dort vor einem ausserordentlichen Publikum seinen ersten Experimentvortrag halten. Sprachwissenschaftlich-hypnotische Experimente. Es ist sehr interessant zu hören, wie alle möglichen Leute im France fremde Sprachen beherrsigen. Ich kann Ihnen den Vortrag warm empfehlen, lieber Kogel, fürchte aber, daß Sie keine Karten erhalten werden. Sn erster Linie bejahren Gelehrte den Vortrag.“

Kogel atmete heftig, sein Gesicht überzog sich mit leichter Bäte.

„Bertaloni, Sie sind toll. Ist es Ihnen denn nicht klar, daß ich Sie sofort verhaften kann?“

„Nein, das ist mir nicht klar. Sie würde alles daran setzen, um Ihnen zu entkommen, wir sind allein und werden auf einer abendlichen nebeligen Straße, wo ich schnell entkommen kann, nachdem ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf geschossen habe. Ich habe den Kopf durch den Kopf geschossen und werde durch die Mantelstücke hindurchgehen. Ich kalkuliere, daß ich in der allgemeinen Aufregung ruhig entkommen würde.“

„Bertaloni, Sie wissen ja selbst, daß das alles Unsinn ist. Sie würden nie auf mich stehen, absondern wie ich auf Sie. Überdies habe ich nicht die Absicht, Sie zu verhaften; ein ganz anderer Grund veranlaßt mich, Sie anzuhören. Ich habe Sie jetzt heute morgen 7 Uhr fieberhaft gesucht.“



# Der schwarze Bonzo.

Die Dame mit dem Unterleib ist nicht mehr modern.

**Feuer. Parteiverammlung.** Nachdem das letzte Protokoll verlesen war und als richtig befunden wurde, gab der Vorsitzende, Genosse Nitz, unter örtliche Angelegenheiten bekannt, daß am 18. September in jeder eine Gruppe der Arbeiterwohlfahrt gegründet worden sei. Als Vorsitzende sei Frau Warner gewählt worden. Zweck und Ziel der Arbeiterwohlfahrt soll sein, die wirtschaftlichen Stellen der Gemeinde in Wohlfahrtsachen zu unterstützen und selbst nach besten Kräften dazu beitragen helfen, um das harte Los der Bedürftigen und Arbeitslosen zu mildern. Es ergeht daher an alle Arbeiterfrauen die Bitte, mitzuwirken an diesem Werk, entweder durch persönliche Mitarbeit oder durch eine freiwillige Beitragserhebung. Nur durch gegenseitige Hilfe und festes Zusammenhalten werden wir die schlechten Zeiten überleben können, denn wer anderen hilft, dem wird auch selber geholfen werden. — Gleichzeitig wurden auch die Vorarbeiten zur Schaffung einer Arbeitergemeinschaft in Bildungsfragen erledigt. Es wurde ein Ausschuss gewählt, an dem das Reichsanwalt, die Partei und das Ortsrat mit je drei Mitgliedern beteiligt sind bzw. sein werden, da die Kartellversammlung erst später stattfinden wird. Dieser Ausschuss wird nun das Arbeitsprogramm für die Monate zusammenstellen, und da auch eine große Anzahl sehr wertvoller und interessanter Filme bzw. Lichtbilder zur Verfügung stehen, so dürfte wohl Stoff genug vorhanden sein, um die langen Winterabende auszufüllen und das Interesse der Beteiligten wachzuhalten. Der Kassierer legte sodann die Rechnung ab. Entlastung konnte ihm nicht erteilt werden, da die Prüfung noch stattfinden muß. Der Stadtratsericht erteilte Genosse Nitz. In der Aussprache war der Schulbau das Hauptthema. Von vielen Seiten wurde man es nicht verstehen, wenn vorbereitete Lehrer auf halbes Gehalt gestellt würden, während junge Lehrereinnahmen alle mit Gehalt beziehen könnten. St. M. Genosse haben gar noch bekannt, daß bezüglich des Schulbaues vom Oberstudienrat eine neue Regelung vorgeschlagen worden sei. Danach würden sämtliche Klassen erhalten bleiben, nur unter den Lehrkräften würde durch die Erhöhung der Pflichtstundenzahl eine Veränderung vorgenommen werden. — Genosse haben teils nach dem Ergebnis der Frageauskunft mit, in der die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft und Durchführung einer gemeinsamen Sammlung besprochen worden war. Die Nationalsozialisten hätten es allerdings vorgezogen, zu erklären, daß sie sich an der allgemeinen Sammlung nicht beteiligen werden. Maßgebend ist aus dem Grunde, weil die Mitwirkung der Arbeiterwohlfahrt ihnen als Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nicht paßt. — Die Nothilfe ist aber trotzdem im Stande gekommen und wird in den nächsten Tagen eine großzügige Sammlung veranstalten. Sammler sollen mit antifröhen Wägen von Haus zu Haus gehen. Wer etwas zur Linderung der Not geben will, wird dafür genügend Gelegenheiten dazu haben.

**Nothilfe. Nothilfe. Gemeinderat** und Raterrat verhandeln vor einigen Tagen mit der Kommission der Erwerbslosen auf Gewährung von Unterstufungen. Nach längerer eingehender Aussprache, in der von allen Kor-

(Eisener Gerichtsbrief) Der Richter hat es eilig. Mit häßlichem Blick auf die Uhr erklart er: „Fall 6; August Starke, gefährliche Körperverletzung.“

August Starke betritt den Gerichtssaal. Mit dem wiegenden Schritt eines alten Seebären schiebt der Kolof seine Masse Mensch vor den Richter. Auf dem wichtigen Stiernaden ruht der vierkantige Kopf mit der niedrigen Stirn und der breiten Nase, die durch einen Fingerring ihre ursprüngliche Form verloren hat. Aus dem geröteten Gesicht schauen unter blauen Brauen ein paar kleine Augen misstrauisch auf den Herrn im schwarzen Talar. Als August Starke mit der Resonanz seines mächtigen Brustkastens zu reden beginnt, dröhnt es wie Donnerrollen im kleinen Saal.

„Ja, das stimmt, ich bin zehnmal vorbeistrast, Herr Richter. Meist wegen gefährlicher Körperverletzung, denn ich laß mir partout nichts gefallen. Habe ich ja auch gar nicht nötig bei meiner Natur.“

Wohlgefällig mustert der Angeklagte seine breite Faust, die geballt auf dem Richterstuhl liegt. Etwas wie Spott und mittelbige Geringschätzung liegt in seinem Blick, als er die schmale Figur des Richters prüfend überfliegt. „Man nennt mich „August der Starke“ auf den Fahrmarkten, die ich mit meinem Karitätenkabinett bereise. Was das für Karitäten sind? Die Dame mit dem Unterleib ist nicht mehr modern. Die habe ich abgekauft, Herr Richter. Best ist meine Frau nur noch an der Kasse.“

Mit einem unerschöpflichen Lächeln ineilt August der Starke seine listigen Augen zusammen

und flüstert zu dem Richter gemandt: „War natürlich alles Schwindel mit dem „ohne Unterleib“. Drei Kinder hat sie. Und was für weiche! Kein Wunder bei dem Vater.“

porationen die Notwendigkeit zur Unterstützung anerkannt wurde, kam man überein, eine Not- hilfsammlung zu veranstalten. Als Richtsich wurde der Einwohnerverhalt anbeigegeben pro Hektar 1 M. Umlage oder 10 Pfund Roggen oder 40 Pfund Kartoffeln oder ein Prozent des Jahreseinkommens zu geben. Die für die einzelnen Bezirke gebildeten Kommissionen werden in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit aufnehmen.

**Schweiburg. Gemeinderatsitzung.** Am Sonntagabend hielt der Gemeinderat in Scheffes Gasthof eine Sitzung ab. Gemeindevorsteher Meier teilte mit, daß das Amt den Voranschlag, der mit einigen tausend Mark Defizit abschließt, wieder an die Gemeinde zur Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben zurückgelandt habe. Die Finanzkommission hat sich mit dem Voranschlag des Amtes, die Bürgersteuer einzuführen, befaßt, ist aber Ablehnung derselben vor, da die Gemeinbeangehörigen schon heute nicht in der Lage sind, ihre Steuern zu bezahlen. Der Gemeinderat beschloß Ablehnung der Bürgersteuer, da das Defizit nur durch die Kürzung der Steuerüber-

August wirft sich stolz in die Brust.

Aber ich will nicht abhweifen, Herr Richter. Also, ich zeige heute in meinem Karitätenkabinett prima gefärbte Meerschweinchen, nach prima importierte Irwaldaffen. Drei Affen an der Zahl! Ich laue, schöne Tierchen. Klüger als mancher Mensch, besonders der Gröbste, mein schwarzer Bonzo. Bonzo mochte den Siehtragen- Kavalier von Schreiber, der am Mittwoch voriger Woche in mein Kabinett kam, um Anfang an nicht leiden. Ich sah, wie er gegen ihn die Zähne fleißig malte. Dalko, dachte ich, was ist denn da los, willst den vornehmen Herrn mal im Auge behalten. Unglücklicherweise rief mich in dem Augenblick meine Alte nach vorn an die Kasse.

Kaum war ich dort, als ich einen furchtbaren Krach in meiner Erde innen hörte.

Ich stürzte hinein und sah gerade, wie viele elende Schreierleute mit der Kräfte meines ungeheuren Spezierkastens den Schädel meines Bonzos zertrümmern wollten. Ich verlor vor Wut alle Besinnung und kam erst wieder zu mir, als dieser erbärmliche Kerl mit einem Messerfrisch im Bauch am Boden lag. Wie ich später erfahren habe, hat er meinen Bonzo mit seiner breiten neben der Zigarette den Schwanz verbrannt, worauf das arme Tier auf ihn losgegangen war. Ein größeres Unglück habe ich noch im letzten Augenblick durch mein Dazwischentommen verhindert.

Für die Logik des Richters, daß „das größte Unglück“ wohl darin erblickt werden könnte, daß durch den Mordfrisch des Angeklagten ein Mensch verletzt wurde, zeigt August der Starke absolut kein Verständnis.

Kopfschütteln nimmt er seine Straße

von fünf Monaten Gefängnis entgegen: „Das ist meine erste Körperverletzung“, sagte er. „Aber, es war diesmal wirklich nur Notwehr.“

weisungen zu den Kosten der Lehrerbildung entlassen ist. Weiter kam die Neuweisung der Nebenlehrerstelle in Rönneemoor zur Verhandlung. Herr Dumm berichtete über die mit dem Oberstudienrat in dieser Frage geführten Verhandlungen, die dahin ausfielen, daß der jetzige Nebenlehrer Mißschke an der Schule verbleiben soll. Das Oberstudienratium hat M. aber doch entlassen und einen Lehrer an die Schule veretzt, der ein noch höheres Gehalt bezieht. Die Einwohner der Schulort Rönneemoor beantragen die weitere Beschäftigung des Lehrers Mißschke, wenn auch in der von Oberstudienratium geschaffenen Form (halbe Lehrkraft). Der Gemeinderat unterstügt diesen Antrag, zumal die Einwohner von Rönneemoor mit einem Schulstell drohen. — Als Wegeanträge für Scheffelt wurde Johann Käfermann gemeldet.

**Sanderahm. Billiges Fleisch.** Veranlaßt durch die niedrigen Preise für Getreide, die gegenwärtig bezahlt werden, gehen die Landwirte dazu über, das schlachtreife Vieh selbst schlachten zu lassen und rundweise an die Einwohner zu verkaufen. So kann man jetzt

gutes Suppenfleisch von Ochsen oder Quenen für 50 Pf. erziehen. Reites Fleisch ohne Knochen wird schon für 30 Pf. abgegeben. Dadurch wird der ärmeren Bevölkerung Gelegenheit gegeben, sich auch mal ein Pfund Fleisch leisten zu können.

**Klage eines Theaterdirektors.**

Das August Wilhelm Jiffand, der von 1796 bis zu seinem Tode 1814 Direktor der Kgl. Schauspiele war, als das einig erzieherisch Richtige erkannte, hat er ein ganzes Leben lang mit allen Kräften in wertvollen Schriften energisch verfochten. Wohl Bände umfassen seine theaterpädagogischen Aufsätze. Unter ihnen befinden sich auch manche unterhaltende Museen- anderlegungen, die Jiffand in seinem „Mnemos für Theater und Theaterfreunde“ (fünf Bände 1806—1811) erscheinen ließ.

Für dieses Jahrbuch war auch die nachfolgende, recht wichtige Klage eines Theaterdirektors bestimmt:

Es wäre mal kein Wunder, wenn der Theaterdirektor nach und nach alle seine fünf Sinne einbühte; das Gefühl — durch die viele Nachsicht mit Cabalen, Anmachungen und Ausflüchten, das Gehör — durch ewiges Schimpfen und Flüchen über abgehaltene Zusage —, Befehle und Umlaufgeluche, den Geschmack — durch die ungeschmackhaften Ragouts, die ihm aus den dramatischen Stücken der neuesten Zeit allzu häufig aufgetischt werden, den Geruch — durch die Vermischung der Misa foetida (Teufelsrauch der Schmeichler. Und endlich das Gefühl — durch die unaufhörlichen Reutenreide der Theaterkritiken und die Rippenhöhe des Publikums, das, dem größten Teil nach, nie recht weiß, was es eigentlich will.“

**Der Schatz im „Judentempel“.**

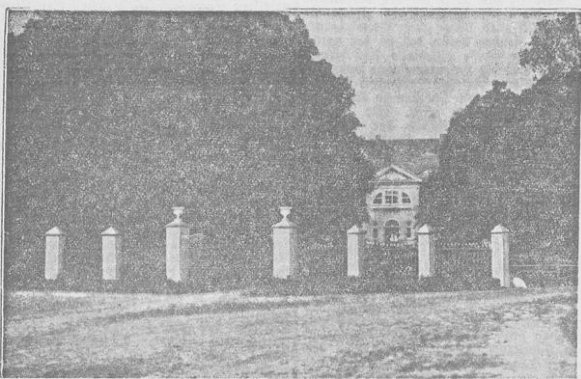
Bei der Errichtung eines Neubaus in Marburg (Glowentien), auf einer Stelle, wo früher das alte Marburger Rathaus gestanden hat, wurden dieser Tage acht lösenrichtige Goldminen aus dem 14. Jahrhundert ausgegraben. Merkwürdigerweise war unter der Bevölkerung eine Legende verbreitet gewesen, nach der sich im sogenannten „Judentempel“, der früher an dieser Stelle gestanden hat, ein Schatz befände.

**Ein Fernrieger kauft seine Schwiegermutter.**

In der Ortschaft Mafinetta bei Brescia (Italien) hat sich eine furchtbare Bluttat ereignet. Der 23jährige Bauer Albino Candera, der aus dem Militärdienst entlassen und in eine Fremdanstalt gebracht worden war, wurde vor einigen Monaten gegen Revers seiner Familie zur Pflege übergeben. Da sich in der letzten Zeit die Anzeichen einer Geistesstörung wieder einstellen, bestand die Familie auf einer neuerlichen Unterbindung, gegen die sich der Kranke jedoch heftig wehrte. Als nun eines Tages die Schwiegermutter zu Besuch kam und sich erkundigte, was die neuerliche Unterbindung ergeben habe, ging Candera ins Nebenzimmer, holte eine Baumzart und führte sich, ohne ein Wort zu sprechen, auf die Schwiegermutter, die er mit einem fürchterlichen Hieb tötete. Bevor seine Angehörigen ihn daran hindern konnten, hatte er mit wenigen Schlägen der unglücklichen Frau den Kopf vom Rumpf getrennt. Nach der Bräutigam ließ sich der Geistesranke ohne Widerstand zur Polizei führen.

# Adelsschloß und Elendshütte.

## Die „Volksgemeinschaft“ im „Dritten Reich“



Auf diesem prächtigen Schloß residiert der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und ehemalige Gauführer von Pommern, Herr v. Corswant . . .

Der Führer und Spitzenanführer der pommer- schen Nazis ist der Fideikommissbesitzer Walter v. Corswant in Cuxow bei Sarmen in Pommern. Herr Corswant erregte bekanntlich schon dadurch berechtigtes Aufsehen, daß er statt deutscher Landarbeiter polnische Wanderarbeiter beschäftigt. Mit Verlegenheitsparaphrasen sucht die Nazis diese seltsame Auffassung nationaler Gefinnung zu bemänteln. Der pommerische Nationalheros beschäftigt aber nicht ausschließlich polnische Landarbeiter, sondern er hat sich auch mit einer S. G. bewandt, die so eine Wirt- schaftlicher Selbstwande darstellt. Diese Wirt-

garde des Herrn Corswant macht die umliegenden Dörfer und Städte unglücklich. Die übrigen Arbeiter auf dem Rittergut sind arme Seloten, die sich mäusehähnlich verhalten, um nicht den Unwillen ihres Arbeitgebers zu erregen.

Inmitten eines wunderbaren Parkes liegt breit und prächtig das Schloß des „Arbeiterführers“ von Corswant, schwarzgekleidete Kammer- fahnen mit weißen Tünelhülzen bedienen die hohen Herrschaften vom Patentkruz. Die Pg.'s und S. M. Männer aber, die als Landarbeiter und Viehhilfster auf dem Gut tätig sind, dürfen nur durch den schönen Jaun zum Eingang des Herren-



. . . und hier haufen seine Pg.'s und S. M. -Arbeiter in elenden, feuchtem Strohkaten mit Ziegen und Schweinen unter einem Dach.

hühes in dieses Naziparadies schauen. Ihr Reich sind die elenden, feuchten und schmutzigen Strohkaten an der staubigen Dorfstraße. Kammer- fahnen haben sie auch nicht, wie sollten sie diese auch von ihrem Hungerloch bezahlen können. Da- für müssen sie mit Schweinen und Ziegen unter einem Dach haufen. Die „soziale Gleich- berechtigung“ steht wohl im Programm der Nationalsozialisten, aber für die Führer gelten diese Paragrafen nicht.

Hier sieht man die wahre Tendenz der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei: Knecht muß Knecht bleiben! Der Pg. Guts- herr

wohnt in einem Brunnenschloß, umgeben von Lügen und die Pgg. Arbeiter haufen in elenden Wäldern, die für die Kuffspende des „Herrn“ viel zu schief sind. Sind die von den Nazis verführten Proleten wirklich so dumm, daß sie nicht merken, wie sie von den Sozialagrarern und den Großindustriellen als Prätorianerorgane gegen die um ihre Freiheit ringende Arbeiter- schaft mißbraucht werden? Unsere Aufnahmen zeigen deutlich die „Volksgemeinschaft“, die in einem „dritten Reich“ nicht nur in Cuxow, sondern allerwärts erblicken würde.





Die kombinierten Doppelbefraglungen erzielen überraschende Heilerfolge!

bei mir ist. Er empfahl mir, weiter bei Frau König in Behandlung zu bleiben. Ich werde noch so lange bei Frau König in Behandlung bleiben, bis ich ganz gesund bin. Ich kann Frau König allen, an dieser Krankheit Leidenden, sehr empfehlen. Ich habe es nicht bereut, denn heute, nach zweijähriger Behandlung bin ich fast vollständig ausgeheilt.

Kinchen Klawitzer, Oberhausen, Friedhofstr. 11, I. Et.

14 Erfolgreiche Behandlung von Blasenkrebs!

Mehrere Jahre litt ich an Blasen- und machte meine Kinder mich wiederholt auf mein krankhaftes Aussehen aufmerksam. Ich litt unter heftigen Schmerzen, so daß ich gezwungen war, Krankenhausbehandlung in Anspruch zu nehmen. Durch eine vorgenommene Operation (Harnröhren-Verengung), welche im Januar an mir vorgenommen wurde, war keine Besserung eingetreten. Mir war so elend zuzumute, daß ich zu guter Letzt wegen meiner Schmerzen wieder in ärztliche Behandlung gehen mußte. Ich kam im Juni wieder ins Krankenhaus und wurde zum zweitenmal operiert. Meiner Tochter wurde auf Verlangen von dem amtierenden Arzt gesagt, daß ich Krebs hätte, was mir natürlich verheimlicht wurde. Trotz der zweiten Operation liehen meine Schmerzen nicht nach, und ich konnte keinerlei Arbeit mehr verrichten. Man wurde mir gesagt, daß ich mich zum drittenmal einer Operation unterziehen müßte, was ich natürlich verweigerte, da ich kein Zurücken mehr hatte.

Eines Tages wurde mir von einer bekannten Dame Frau König empfohlen, die mir sagte, daß Frau König mich allein nur heilen könnte. Da ich furchtbare Schmerzen hatte, nahm ich Frau Königs Hilfe in Anspruch, und hat es mir nicht leid getan; denn ich kann Frau König heute nicht genug danken.

Nach Aussage der Frau König mußte ich verschiedene Kräfte mit durchmachen, die auch eintraten. Später wurde ich dann von einem Professor untersucht, der feststellte, daß meine Krankheit fast geheilt wäre. Heute bin ich soweit hergestellt, daß ich meine Hausarbeit ohne jegliche Hilfe wieder verrichten kann.

Ich kann jedem ähnlich Leidenden Frau König nur empfehlen.

Frau Müller, Dorf (Emsiger), Hochstraße 29.

15 Heilung von Augenentzündung!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich möchte noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich nur noch 3 bis 4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und was wir ein Spiel abgemangelt. In diesem Hause hörte ich von den Erfolgen der Frau König und begab mich dort in Behandlung. Nach einigen Befraglungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf liehen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von dem berühmten Arzt Dr. Schlegel untersuchen, der erkannte, daß ich noch lebte, und er sagte, es wäre fast ein feiner Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch an Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verrichte meine familiären Hausarbeiten ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches ich 5 Monate alt bin. Ein fröhliches Schicksal aus Duisburg, welche ebenfalls Augenentzündung hatte. Anfang mit mir zur Befragung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Befraglungen nicht bestände. Nach einem Jahr ist sie gestorben und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaßt in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre. Heute fühle ich mich allein bei mir das Leben genötigt, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.

Frau Maria Dorn, Duisburg-Wanheimerort, Erlentstraße 131 II.

16 Heilung von Augenkrankheit!

Ich war mehrere Jahre lungenkrank und ständig in Behandlung. 2 Jahre habe ich im Krankenhaus gelegen, aber es half mir nichts. Umgekehrt wurde ich entlassen und war sehr elend. Was für ein Schmerz für mich, da ich doch im blühenden Alter von 28 Jahren stehe. Ich nahm zusehends ab und wog noch 30 Pfund. Durch eine andere Person wurde ich dann auf Frau König aufmerksam gemacht. Ich dachte, ich es tönen, was es mit, denn ich hatte schon fast Geld unnütz ausgegeben an Medizin usw., so wollte ich dieses auch noch probieren. Es wurde bei mir ein großer Krankheitsgrad in der rechten Lunge festgestellt. Frau König sagte mir, wenn ich durchheilt, würde ich bestimmt gerettet. Ich schenkte den Worten der Frau König Glauben und begann mit den kombinierten Doppelbefraglungen. Als nach 7 Wochen die ersten besten Erfolge zu sehen waren, wurde ich nach wieder Beherstung in meinen Körper, und es ging von Woche zu Woche besser. Ich bin nun ausgeheilt und gehe heute wieder als gesunder Mensch herum. Dieses habe ich alles der Frau König zu verdanken und kann jedem Augenkranken das Befraglungsintensiv der Frau König warm empfehlen. Ich wiege jetzt 125 Pfund, habe also 26 Pfund zugenommen. Meine Adresse ist bei Frau König zu erfahren.

Johann D., Düsseldorf, Sintenstraße.

17 Erfolgreiche Behandlung v. Augenentzündung!

Seit längerer Zeit war ich lungenkrank und habe viele Vegeturen durchgemacht. Später kam ich ins Krankenhaus und war dort fünf Monate, ohne die geringste Besserung zu spüren, im Gegenteil, es wurde von Tag zu Tag schlimmer. In den Morgenstunden hatte ich schon 40 Grad Fieber und Schüttelfröste. Bei einer Operation stellte sich heraus, daß ich auch Darmentzündung hatte, verbunden mit furchtbaren Schmerzen im Leib und hartem Durchfall. Ich konnte kein Essen mehr bei mir behalten und nahm von Woche zu Woche ab. Als meine Mutter mich aus dem Krankenhaus nach Hause brachte, konnte ich fast nicht mehr gehen, und brachte meine Mutter mich mit dem Auto nach Hause. Ich mußte mich am Geländer hochziehen, und als dieses nicht ging, bin ich auf allen Vieren herangekrochen. Verwandte und Bekannte haben mir kein halbes Döhrchen Wein gegeben. Mit anderen Worten, ich war bereits ein Halb-toter. In diesem Zustand lernte ich Frau König kennen. Sie wandte bei mir kombinierte Doppelbefraglungen mit Tiefenbefragung an (eine Königsbefraglungen). Nach den ersten Wochen fühlte ich mich wie neugeboren. Durchfall und Schmerzen im Leib sind vollständig verschwunden. Fieber habe ich heute mehr und esse ich wieder alles und auch tüchtig. Wie elend ich war, geht daraus hervor, daß ich heute bereits 40 Pfund zugenommen habe. Geben und lassen kann ich heute wieder wie jeder gesunde Mensch. Die Ärzte, die mich später wieder untersucht haben, wunderten sich über mein gutes Aussehen und haben alle behauptet, daß sich meine Lunge vollständig gebessert hat, wie deutlich an den Röntgenplatten ersichtlich ist. Heute ist Frau König nicht fernweg, denn heute ist heute längst unter den Toten. Ich kann ihre Heilmethode allen Tuberkulosekranken nur

Niemand darf seinen Zustand für hoffnungslos halten, solange er nicht unsere kombinierten Doppelbefraglungen versucht hat.

heilsam empfehlen, und werde ich so lange bei Frau König bleiben, bis ich vollständig ausgeheilt bin.

Düsseldorf, den 1. 6. 28.

Heinrich Hof, Mettmanner Straße 60.

18 Sehr geehrte Frau König!

Schon 20 Jahre hatte ich ein hartnäckiges Unterleibsleiden und war framt am ganzen Körper, nütgens konnte ich mehr Hilfe finden. Viele Ärzte und Spezialisten habe ich in Anspruch genommen, doch Besserung konnte ich nicht finden. Einmal verfuhr ich mich bei Frau König, aber es waren andere wie bei Frau König und halfen mir nichts. Jahrelang habe ich das Bett hüten müssen und konnte es vor Schmerzen nicht aushalten, als ich zufällig von dem Heilverfahren der Frau König hörte. Meine Kinder sagten, ich hätte schon alles versucht, da sollte ich dieses auch noch versuchen, und dieses ist meine Rettung gewesen. Ich habe es es nicht getan, wäre ich schon längst nicht mehr unter den Lebenden. Mit Hilfe meines Sohnes trat ich den Weg nach Eilen an. Schon nach einigen Befraglungen fühlte ich mich wohler und konnte schon allein reisen. Heute reise ich wieder, wohin ich will, und versorge meine Arbeiten im Haushalt meiner Tochter. Die Freude, welche uns wieder besetzt, können wir nicht Gott nur Ihnen, meine Frau König, verdanken. Aus Anerkennung und mit unübler Dankbarkeit werde ich Ihre so bewährten Seelen nach allen Krebskranken wärmstens empfehlen; denn ich weiß, daß ich

Niederweigern bei Sattungen, den 7. 7. 28.  
Ihre ewig dankbare Frau Lüttenberg.

19 Heilung von Arterienverkalkung und Säuhmung!

Ich litt seit Jahren an Schwindelanfällen und war ständig in ärztlicher Behandlung, aber es half mir nichts. Eines Tages bekam ich einen Schlaganfall und war fast vollständig gelähmt. Ich mußte fremde Hilfe ins Haus kommen und konnte nicht essen und nicht schlafen, so daß meine Nachbarn erzählten, ich würde nicht mehr lange leben. Eines Tages wurde mir nun Frau König empfohlen, aber ich konnte mich nicht allein bewegen. Da mein Zustand unerträglich war, brachte mich mein Mann zu Frau König. Bei der ersten Befragung und sagte mir, was ich tun mußte, und konnte auch wieder aufstehen. Die Befraglungen haben Wunder an mir getan. Auch habe ich bei der Kur 17 Pfund zugenommen. Alle Bekannten wunderten sich über mein gutes Aussehen, und dieses verdanke ich nur der Befraglungsweise der Frau König. Ohne ihre Hilfe hätte ich nicht mehr. Es ist meine Pflicht, dieses der Öffentlichkeit mitzuteilen; denn Frau König hat mir mein Leben gerettet. Ich spreche hiermit Frau König meinen herzlichsten Dank aus.

Eilen, den 22. 1. 28.

Frau Schinor, Eilen-West, Nordstraße 30.

20 Ein Urteil über meine Behandlungsweise!

Werte Frau König!  
In diesen Wochen möchte ich gerne wieder eine Befragung für die Ihnen durchmachen und frage hiermit an, an welchen Tagen und um welche Zeit ich mich einfinden könnte. Auch weiß ich Ihre jegige Adresse nicht; wollen Sie sie mir gefälligst mitteilen, ich habe geachtet, Sie nicht umzugehen. Auch habe ich mit großer Interesse von dem Prozeß gelesen und mich über Ihren Erfolg herzlich gefreut. Ich wäre auch für Ihre Tätigkeit mit Freuden für Sie eingetreten; denn u Ihre Befraglungen allein haben mir damals geholfen, wo der Arzt mir den Rest erteilt hat, mich mit der Erhaltung abzurufen, andere Leute hätten noch mehr zu leiden.

Eilen, den 7. 5. 28.

Hochachtungsvoll Frau Groß, Belmanstraße 30 II.

21 Heilung von Kopferverletzung!

Ich hatte seit einigen Jahren eine Eiterung im Kopf, die trotz aller angewandten ärztlichen Behandlung nicht verschwand. Im Gegenteil, es wurde immer schlimmer, so daß mir später der Eiter zur Nase herauslief und einen schrecklichen Geruch verbreitete. Ich mußte ständig Kopfschmerzen machen, doch auch dieses half mir nichts. Im letzten halben Jahr bekam ich fast keine Luft mehr, und ich war darüber ganz verzweifelt. In diesem Zustand erfuhr ich von der Heilung der Frau König und kam dort in Behandlung. Ich fühle mich nach einiger Zeit bedeutend besser, und ließ die Eiterung von Zeit zu Zeit immer mehr nach, so daß ich mich heute sehr wohl fühle, und danke daher Frau König für ihre Hilfe. Als ich bei Frau König mit der Befragung anging, fand auch eine Frau zu Frau König, die wegen ihres Sohnes bei Frau König anfragte. Frau König riet unbedingt zur Befragung und sagte mir, was ich tun mußte, und dann wurde der Eiter sofort ins Gehirn dringen, und dann wurde mir verloren. Die Dame kam nicht wieder, und ich begann mit der Befragung. Nach 1 1/2 Jahren kam die Dame mit ihrer verheirateten Tochter, einer Frau Paulutat, die einen Knoten in der Brust hat, zu Frau König und hat um Behandlung ihrer Tochter. Sie erzählte, daß tatsächlich das eingetroffen sei, was Frau König gesagt hatte. Der Eiter ist hinter dem Ohr in den Gehirnen gekommen und er nicht gestorben. Ich war froh, daß ich den Worten der Frau König damals Glauben schenkte, sonst hätte mich das selbe Schicksal ereilt.

Eilen-Friedendorf, Eliaßstraße 95. Frau Wauer.

22 Erfolgreiche Behandlung bei Magenkrebs!

Sehr geehrte Frau König!  
Sie haben einen großartigen Erfolg zu verzeichnen bei meiner Frau, welche seit 21 Jahren an Magen- und Darmgeschwülsten schwer erkrankt war, daß wir dreimal operiert waren, um zu schweren Operationen zu entschließen. Für den Erfolg und die Freude, welche wir dadurch haben, danken wir Ihnen recht herzlich.  
Es war uns keine Hoffnung mehr; denn vor der zweiten Operation sagte ein Spezialarzt, daß das Leiden in Krebs ausarten würde, wodurch ich die Bemerkungen des Arztes, der meine Frau zuerst operiert hatte, nun verstand, daß meine Frau doch sehr viel leiden mußte. Der dritten Operation vor drei Jahren ging ein dauerndes Erbrechen voraus. Wir hofften, daß nach dieser Operation eine Linderung eintreten würde. Leider setzte nach zwei Wochen das Erbrechen wieder ein, und auf Befragen des Arztes wird mir der verlässliche Trost zuteil, daß das Erbrechen wohl anhalten würde. So war meine Frau bis zum Tode sehr elend, und man hat mich mit Angst an etwas zu essen denken, als wir in letzter Stunde auf Ihre Heilverfahren aufmerksam wurden. Bis dahin hatten wir alle nur möglichen Behandlungen versucht, aber alles ohne Erfolg. Trotzdem wir keine Hoffnung hatten, verfuhrten wir es doch, da es das einzige Heilverfahren war, welches wir noch nicht angewandt hatten. Gott sei Dank, nach drei Wochen hörte das Erbrechen auf, und meine Frau wurde wieder fröhlich. Ich kann Ihnen nur sagen, wie sie seit 12 Jahren nicht mehr gehen konnte. Die Kräfte nahmen wieder zu, sie bekam wieder frischen Mut, und heute kann meine Frau schon wieder ihre häuslichen Arbeiten verrichten. Die Freude, welche uns wieder besetzt, können wir nicht Gott freudig Ihnen, Frau König, verdanken. Aus Anerkennung werde ich Ihre so bewährten Heilverfahren den leidenden Mitmenschen wärmstens empfehlen und zeichne mit innigster Dankbarkeit Ihre ergebenste  
Peter H. und Frau.

23 Heilung eines Kropfes!

Sehr geehrte Frau König!  
Ihre Ihnen allein verdanke ich es, daß ich heute von meinem Kropfen ohne Operation befreit bin. Ich habe viele Jahre daran gelitten, trotz dauernder Behandlung verschiedener Ärzte. Mögen noch viele, welche von ähnlichen Leiden heimgesucht sind, durch die von Ihnen mit so großem Erfolg angewandten Befraglungen ihre Heilung finden.  
Gelsenkirchen, 22. 3. 28, Grenzstraße 134  
Danna Schulte.

24 Erfolgreiche Behandlung der Augenentzündung!

Seit einigen Jahren bin ich lungenkrank. Verschiedene Male wurde ich zur Erholung fortgeschickt. Dort nahm ich wohl an Gewicht zu, aber meine Lunge wurde nicht besser, und sobald ich wieder beruflich tätig war, nahm ich wieder ab. Nun hörte ich eines Tages von Frau König, daß sie durch Doppelbefraglungen schon sehr viele Kranke geheilt hat, und ging ich zu ihr in Behandlung. Früher hatte ich nie rechten Appetit. Nach mehrerer Befraglungen fühlte ich mich ganz besser und konnte auch wieder aufstehen. Früher mußte ich oft krank feieren, aber solange ich zu Frau König gehe, habe ich dieses nicht mehr nötig. Trotzdem ich beruflich jetzt ständig tätig bin und meine Vorgesetzten machen, habe ich doch ständig seit der Behandlung an Gewicht zugenommen, und meine Bekannten wunderten sich alle über mein gutes Aussehen.  
Großenbaum bei Duisburg, Bahnhofstraße 9b.  
Therese Muthler.

25 Heilung von Augenentzündung!

Ich war mehrere Jahre lungenkrank und habe alles mögliche getan, um meine Gesundheit wiederzugewinnen. Was ich nicht vermochte, schickten mich mehrere Bekannte nach Duisburg, wo ich unter Aufsicht verweilenden nicht. Ich fühlte mich sehr müde und elend, und es ging immer mehr bergab, und ich hatte schon mit meinem Leben vollständig abgeschlossen. Ganz durch Zufall hörte ich von Frau König und wollte nun das Beste noch versuchen. Schon nach kurzer Behandlungszeit fühlte ich mich wieder wohler, Fieber, Auswurf und Husten liehen allmählich nach und verschwanden allmählich ganz. Vor der Behandlung habe ich mich rümpfen lassen, habe wieder, und sollte der Arzt fest, daß ich mich vollständig gebessert hatte. Als ich nach einiger Zeit feierliche Beschwerden mehr hatte, ließ ich mich zum dritten Male röntgen und wurde festgestellt, daß ich vollständig ausgeheilt bin. Ich kann die Behandlungswerte nur loben und allen Augenkranken wärmstens empfehlen; denn ich glaube nicht, daß es ein anderes Mittel gegen diese schreckliche Krankheit gibt. Ein anderer Herr hat mich auch lungenentzündet, und trotzdem meine Eltern alle nur denkbaren Behandlungen angewandt hatten, starb er im blühenden Alter von 20 Jahren. Dätten wir Frau König eher fernweglernt, wäre er vielleicht nicht gestorben. Mit mir ging auch eine Frau Westmann bei Frau König hin. Wir lagen in zwei Kabinen nebeneinander. Nach einiger Zeit merkte ich, daß es nicht mehr ging, und der Gulten ließ mich von dem da ab, weil sie sehr viel aus, trotzdem Frau König immer wieder sagte, daß sie dieses nicht dürfe. Als der Herbst kam, kam sie nicht wieder, sie sagte, sie wolle Kartoffeln und Kohlen einstellen. Alles Jureben der Frau König, die Kur doch nicht abzubrechen, müßte nicht. Ein Jahr später war sie tot, und sie war nicht so schlecht daran gewesen wie ich. Ich habe durchgehalten und bin gesund geworden, und ich kann Frau König nicht genug danken, daß sie mir meine Gesundheit wiederherstellte.  
Gelsenkirchen, Weißentalstraße 24. Lydia A.

26 Ein Urteil über meine Heilweise!

Sehr geehrte Frau König!  
Bereits seit mein plötzliches Fernbleiben, mein Gebund heitszustand hat sich gebessert, daß ich einem anderen den Platz freimachen will. Sollten sich die Schmerzen wieder zeigen, so werde ich mich wieder vorstellen.  
Eilen-West, Dolbenweg 42.  
In Hochachtung Karl Kenter.  
NB. Besonderer Dank kommt noch.

27 Heilung von Leber-, Magen- und Gedärmentreß!

Ich war längere Zeit schwer krank und habe zuletzt mehrere Wochen im Krankenhaus zugebracht. Als ich entlassen wurde, sagte der Arzt zu meinem Mann, daß ich verloren sei, da ich Krebs hätte. Letzteres lagte mir mein Mann erit, als ich durch die Befragung der Frau König besser ward. Ich lag nun sehr elend, ständig zu Bett und fühlte, daß es mit mir zu Ende ging. Im letzten Augenblick erfuhr ich von Frau Königs Erfolgen und ließ durch meinen Sohn Frau König zu mir holen. Frau König sagte zu meinem Manne, daß sie alles verstanden wolle, um mich noch zu retten. Mein Mann glaubte dieses damals nicht, wollte jedoch dieses Letzte noch versuchen. Ich wurde nun mit der Tragabare und dem Sanitätsauto, einer Sterbenden gleich, zu Frau König gebracht, und ich merkte schon nach ein paar Befraglungen, daß es mir besser ging. Mehrere Tage wurde ich mit dem Auto gebracht, dann ging es von Woche zu Woche besser. Nach 12 Wochen war ich so weit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten verrichten konnte. Alle Bekannten und Nachbarn wunderten sich nicht genug über meine wunderbare Rettung, sondern, und ich kann der Frau König nicht genug danken, daß sie mich dem Leben wiedergewonnen hat, und ich bin zu jeder persönlichen Auskunft gerne bereit.  
Eilen, Luftstraße 411. Frau A. Kradt.

Anmerkung: Frau Krach ist schon seit 1 1/2 Jahre nicht mehr bei mir in Behandlung und vollständig geheilt. Bei meinem letzten Besuche war Herr Krach als Zeuge gegenwärtig, der angab, daß in den städtischen Krankenhäusern in Eilen bei seiner Frau etwas abgehört, bakteriologisch untersucht worden sei und es wäre Krebs festgestellt worden.  
Fr. König.

28 Dankagung.

6 Jahre, bevor ich bei Frau König in Behandlung war, traf ich dieselbe im Zug. Sie sah, daß ich einen Kropf hatte und im Laufe des Gesprächs sagte ich ihr, daß ich mich operieren lassen möchte. Frau König riet mir davon ab mit der Behauptung, daß in den meisten Fällen der Kropf wiederkommen würde, und wenn es nicht käme, so würde ich zu elend und kaum gehfähig, da die meisten Kropfkranken an Krebs oder an einer tuberkulösen Krankheit sterben würden. Damals glaubte ich dieses nicht und ließ mich operieren. Wie recht Frau König hatte, sollte ich bald erfahren; denn der Kropf kam wieder und ich bekam auch einen Knoten in der Brust. Ferner bekam ich so starke Herabgelassenheit und wurde demot nervös, daß ich es nicht einmal fertigbrachte, 5 Minuten lang mich in dem Zimmer zu unterhalten. Ich wurde immer elender und kam schließlich so weit, daß ich kaum noch gehen konnte, noch nicht einmal im Bett konnte ich liegen und mußte Tag und Nacht an dem Balkon zubringen. In diesem schrecklichen Zustand erinnerte ich mich an Frau König und begab mich zu ihr in Behandlung. Mit mir kam eine Guts- bethlerin Frau Frische aus Wilfrath dorthin. Wir beide haben denselben Knoten in der Brust, und Frau König soll einen Arzt zu Hilfe, der zur sofortigen Operation riet. Frau König stellte uns dieses anheim, und so ließ Frau Frische sich



fühle ich mich auch im allgemeinen wieder bedeutend fröhlicher. Um jedoch vollständig ausgeheilt zu werden, mag ich die Bestrahlungen noch längere Zeit nehmen. Sei werde die Bestrahlungen nehmen, solange es Frau König für gut befindet, und werde die Bestrahlungen von Frau König gegen allen derartigen Widerstand empfohlen. Ich fühle mich verpflichtet, dieses der Öffentlichkeit mitzuteilen; denn ohne Frau König wäre ich wohl niemals von meinem schweren Leiden befreit worden. Ich spreche Frau König hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Wilhelmine G o e t l, Frau bei Essen, Kortstraße 86.

Ein halbes Jahr später, als ich diese Dankagung schrieb, wurde ich auf Zange zur Beobachtung ins Krankenhaus. Dort wurde festgestellt, daß ich vollständig geheilt sei. Ich habe 12 Jahre auf Grund meiner Krankheit eine Invalidenrente erhalten. Da ich nun geheilt bin, wurde mir die Rente entzogen. Dieses ist doch gewiß der beste Beweis meiner Heilung. Frau bei Essen, Kortstraße 86. Wilhelmine G o e t l.

48 Heilung von Wasserdwischer Krankheit!

Ich litt seit meiner Jugend an der Wasserdwischen Krankheit. Diese Krankheit, bestehend in Schürungen des Nervenstammes und der Nervenfasern, Krampfanfälle, machte mich zu jeder Arbeit unfähig. Verschiedene berühmte Ärzten in Bad Nauheim halfen mir vorübergehend. Ich begab mich in Behandlung der Frau Erna König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, zwecks Bestrahlung durch kombinierte Bestrahlung. Es gelang Frau König schon nach vierwöchiger Behandlung, eine bedeutende Besserung meines Zustandes zu erzielen. Nach 1 1/2-jähriger Kur hat Frau König mich vollständig von meinem Leiden befreit. Unangefordert spreche ich Frau König meinen herzlichsten Dank aus, und werde ich nicht verfehlen, Frau König jedem Leidensgenossen zu empfehlen. Frau Karl Steinbäuer, Beirath, Gartenstr. 771.

49 Heilung von Gelenks- und Nervenleiden

Mein Kind litt seit einigen Monaten an chronischem Schenkelgelenk. Sie bekam an der Nase ein kleines Widelchen, welches immer weiter fraß und schon bis zum Auge war. Die vom Arzt verordnete Salbe half nichts. Ich ging nun mit ihr zum Bestrahlungsanstalt Frau E. König. Schon nach der ersten Bestrahlung wurde es besser, und nach der dritten Bestrahlung war alles verschunden. Ich ging noch 14 Tage weiter zur Bestrahlung, um die ganze Heilung zu erlangen. Ich bin Frau König herzlich sehr dankbar. Frau J o l i s, Düsseldorf, Dortmundstraße 123.

50 Heilung von Gallenblasenleiden und Zschias!

Hierdurch bestätige ich, daß ich durch die kombinierte Bestrahlung bei Frau König von meinem Gallenblasenleiden geheilt wurde. Ich benutzte die Kur circa zwei Jahre, und trafen die Heilungsmaßnahmen ein, wie mir Frau König dies vorausgesagt hatte. Da ich vorher verschiedene Ärzte gebraucht, welche mein Leiden wohl besserten, aber nicht heilten, so verdanke ich meine heutige Gesundheit nur Frau König. Neben dem Gallenleiden trat noch ein Zschiasleiden auf, welches ebenfalls durch die Bestrahlungen innerhalb einiger Wochen geheilt wurde. Während der Kur blieb mein Körpergewicht, welches vorher stetig abnahm, wieder. Seit Bestrahlung der Kur, Juli 1928 bis heute, habe ich circa 14 Pfund zugenommen, welches wohl der beste Beweis für den Erfolg ist. Meine Adresse, welche ich aus beruflichen Gründen nicht angebe, kann jederzeit bei Frau König in Erfahrung gebracht werden, und bin ich zu jeder Auskunft bereit. Düsseldorf, den 23. 4. 1929. J. F., Helmholzstraße.

51 Heilung von schwerem Herzasthma!

Ich litt schon über 15 Jahre an Herzasthma. Obwohl ich dauernd in ärztlicher Behandlung war, wurde es schlimmer bis zur gänzlichen Arbeitsunfähigkeit. Ich galt nun schon als Patient im letzten Stadium und hatte die Hoffnung auf Besserung ganz aufgegeben. Nun wandte ich mich an das Bestrahlungs-Anstalt der Frau E. König in Düsseldorf, wo ich anfangs die Treppe hinaufsteigen mußte. Der Arzt stellte mir von Zeit zu Zeit fest, daß es immer besser wurde, und verordnete mir auch die Bestrahlung weiter. Nach der siebenten Woche trat nun die erste Krise ein, und nach einem Jahr kam auch die zweite Krise, welche genau nach Voraussage der Frau König schlimmer war als die erste Krise, und auch vier Monate andauerte. Nun aber wurde es wieder besser, und heute kann ich nach fast zweijähriger Kur wieder meine Hausarbeit selbständig ausüben. In dankbarer Anerkennung möchte ich die Öffentlichkeit von meiner vollen Genesung in Kenntnis setzen. Hochachtungsvoll Frau G l a t o w, Düsseldorf, Degerstr. 40. Düsseldorf, den 2. 4. 1929.

52 Heilung von Zschias!

Werte Frau König! Sätze längst meinen Dank für die Wirkung Ihrer Bestrahlung ausgesprochen, wollte aber abwarten, ob sich der Zschias wieder einstellen würde, was bis jetzt nicht der Fall ist. Durch die Bestrahlungen bin ich von meinem Leiden befreit. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. W. R a m b o l d, Duisburg, Münsfeldstraße 75.

53 Erfolgreiche Behandlung von Lungenüberlase!

Mein Sohn litt seit zwei Jahren an Lungenüberlase. Während dieser Zeit verbrachte er drei Monate in der Heilanstalt. Das Leiden war aber dadurch nicht zum Stillstand gekommen. Im Februar dieses Jahres bekam er eine Gehirnentzündung in der rechten Seite. Er wurde im Krankenhaus mit Sauerneinwirkung und dreimal in der Woche punktiert. Die Schwellung wurde jedoch größer, und das Fieber blieb. Er hatte während einer Zeit von neun Wochen nicht die geringste Besserung gespürt. Jetzt wandte ich mich an das Bestrahlungs-Anstalt von Frau Erna König, Taubenstr. 5. Schon nach einigen Bestrahlungen schwand das Fieber, und mein Sohn fühlte sich viel wohler. Er ist jetzt zehn Wochen in Behandlung und hat während dieser Zeit 12 Pfund zugenommen. Von der Gehirnentzündung ist fast nichts mehr zu sehen. Da die Besserung gute Fortschritte macht, hoffe ich, daß er durch weitere Bestrahlungen vollkommen geheilt wird. Duisburg-Weed, Schillerstraße 1, den 12. Juli 1929. Frau J o s. E v e r h a r t.

54 Von 1 1/2-jähriger Lähmung geheilt!

Nach 1 1/2-jähriger Krankheit und leistungswidriger Behandlung in zwei hiesigen Krankenhäusern begab ich mich vor un-

gefähr sechs Monaten in Ihre Behandlung, nachdem ich in den Krankenhäusern von den Ärzten ausgegeben war. Ich konnte 1 1/2 Jahre weder gehen noch stehen und wurde in diesem Zustande im Auto zu Frau König 4 1/2 Monate gefahren. Durch meine Bestrahlung wurde ich nun Auto bis in den Bestrahlungsraum der Frau König getragen. Nach fast sechsmonatiger Behandlung kann ich nun wieder gehen, und ich vollständig ohne Hilfe zu meiner in der dritten Etage liegenden Wohnung gelange. Alle Leute, die mich kennen, können sich nicht genug wundern. Auch von meinen inneren Krankheiten fühle ich mich befreit und sage Ihnen deshalb für die gute Behandlung meinen besten Dank. Ich habe während der Behandlung 16 Pfund zugenommen. Duisburg (Rhein), Kammerstraße 148, den 11. Juli 1929. Frau J o s a L a u m a n n.

55 Heilung von Zschias und Rheuma!

Ich war seit dem 31. März 1928 an Zschias und Rheuma erkrankt und hatte unter unerträglichsten Schmerzen zu leiden. Die Krankheit schritt, trotzdem ich ein halbes Jahr im Krankenhaus war und eine zweimonatige Kur in Maaßen durchmachte, immer mehr voran, so daß ich kaum noch gehen konnte, und ich mich nur auf Stützen langsam bewegen konnte. Durch ein Zeitungs-inserat wurde ich auf das Bestrahlungs-Anstalt von Frau König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, aufmerksam. Wollte es auch dort mal mit einer Kur versuchen. Der Erfolg war so wunderbar, daß ich nach kurzer Zeit keine Schmerzen mehr hatte und heute, nach einem halben Jahre, wieder wie jeder gesunde gehen und laufen kann. Ich war nun in der glücklichsten Lage, meine Krankheit abzugeben, und wie heute wieder in voller Kraft meinen Beruf auszuüben. Ich bin Frau König zu dauerndem Dank verpflichtet und werde sie immer allen Leidenden aus warmem Herzen empfehlen. Düsseldorf, Kölner Straße 8. Fritz B r e u e r.

56 Erfolgreiche Behandlung von Lungenüberlase!

Bin seit mehreren Jahren an Lungenüberlase schwer erkrankt. Habe bereits halbes Jahr im Krankenhaus gelegen, ohne Besserung zu erzielen. Da hörte ich von Frau König. Ich ging zu ihr zur Bestrahlung. Nachdem ich die Krise überstanden habe, hat sich meine Krankheit gut gebessert. Auch hatte ich eine Mittel, welche dauernd geistert hat, jetzt aber fast vollständig ausgeheilt ist. Ich gehe mit Vertrauen noch weiter zu Frau König und hoffe, daß ich von meinem Leiden befreit zu werden vermag. Ich bin Frau König sehr dankbar für die Heilung meiner Krankheit, und werde ich nicht in einem anderen Bestrahlungs-Anstalt bestrahlen lassen. Durch die Erfolge der Frau König werden viele Leute angezogen, Bestrahlungs-Anstalten zu eröffnen, und sie gehen dann an, von Frau König ausgebildet zu sein. Ich rate jedem Leidenden in seinem Interesse, kein anderes Bestrahlungs-Anstalt anzunehmen, sondern zu Frau König persönlich zu gehen nach Dammann, Duisburger Straße 229, oder Duisburg, Taubenstraße 5. Duisburg, Eigenstraße 22, im Juli 1929. Johann K a u l.

57 Erfolgreiche Behandlung von Lungenüberlase!

Ich leide seit Jahren an offener Lungenüberlase. Wie sich die Krankheit langsam verschlimmerte, merkte ich an meinem körperlichen Zustand. Gegenmittel hatten keine Wirkung. Ich erkrankte sodann an einer beiderseitigen Rippenfellentzündung. Nachdem ich dieselbe überstanden hatte, war die Lungenüberlase so weit fortgeschritten, daß ein Antrag auf Heilung in einer Heilanstalt von Frau König in Aussicht genommen wurde, da keine Heilung mehr möglich schien. Frau König sagte mir offen, ich wäre unheilbar, wofür ich mich übrigens dankbar war, sonst hätte ich meinen Zustand noch nicht für erant angesehen. Ich kam nun doch von einer anderen Seite aus in eine Heilanstalt. Nach der Entlassung aus derselben fühlte ich mich körperlich etwas besser, aber der Zustand änderte sich nicht. Ich mußte nun ins Krankenhaus gehen, und es ging nicht anders, bis auf den letzten Augenblick, welcher mich Tag und Nacht quälte. Dieses Jahr erkrankte ich wieder, aber bedeutend schlimmer wie bei der Rippenfellentzündung, und es kam auch, wovon ich schon immer geglaubt hatte, eine entsetzliche Atemnot hinzu. Mein Herz, welches sonst normal und stark war, erkrankte plötzlich wie ein Hammerwerk. Die folgenden drei Wochen, welche ich in der Heilanstalt verbrachte, verliefen schnell aus meinem Gedächtnis entweichend. Zu dieser Zeit habe ich kaum geschlafen, liegen konnte ich nicht mehr, wurde immer aufrecht im Bette sitzen, der Husten quälte mich ununterbrochen stundenlang. Hatte nur dann etwas Ruhe, wenn ich beugte lag, in dieser Lage konnte ich ab und zu schlafen. Der Kopf wollte auch nicht mehr durchgehen. Mein Körper wurde immer feiner, alles mirbelle wurde so elend, daß ich mich nicht mehr allein bewegen konnte, noch nicht einmal an- und ausziehen. In der höchsten Not erinnerte ich mich eines Prophezes über die Bestrahlungen der Frau König, den ich von einer Dame bekommen hatte. Ich ärgerte nun nicht mehr und ging in Behandlung von Frau König, mit der Überzeugung, daß mir die Bestrahlungen helfen würden. Die ersten Male mußte ich mit dem Auto zum Bestrahlungs-Anstalt fahren. Zu dieser Zeit war ich hoffnungslos an, trotzdem verordnete es Frau K. noch mit mir. Der Erfolg war überraschend. Nach der dritten Bestrahlung war die schreckliche Atemnot verschwunden und tat sich bis heute, nach Monaten, nicht wieder ein. Es ging mir nun nach jeder Bestrahlung besser. Auch der böse Husten ließ merklich nach; heute habe ich immer das höchste, auch tagsüber weite Husten. Nach der siebenten Bestrahlung konnte ich mich mit Unterstützung schon zur Taubenstraße gehen, und nach einiger Zeit ging es schon allein. Habe in 2 1/2 Monaten 10 Pfund zugenommen. Da ich in der letzten gefährlichsten Zeit weder Medizin noch sonst etwas eingenommen habe, kann ich die Besserung meines Zustandes nur den Bestrahlungen der Frau König zuschreiben, wofür ich ihr meinen Dank hiermit ausbreite. Bin ungenügsamlich nach in Behandlung und hoffe, ganz gesund zu werden. Meine Adresse ist für ähnlich Leidende, denen ich gerne Auskunft erteile, bei Frau König zu erfahren. Duisburg, Weeststraße, den 19. Juli 1929.

58 Heilung von Fußleiden!

Sehr geehrte Frau König! Vor längerer Zeit stellte sich bei mir ein schmerzhaftes Fußleiden ein, welches mir das Laufen und die Ausübung meines Berufes unmöglich machte. Nachdem mir erklärt wurde, daß das Leiden unheilbar sei, nahm ich von weiterer ärztlicher Behandlung Abschied. Einige Berufscollegen, die sich in Ihrer Behandlung befanden, rieten mir, es mit Be-

strahlungen zu versuchen. Mit wenig Hoffnung auf Besserung meines Leidens begab ich mich, Ihre Behandlung. Zu meinem Erstaunen nahm ich wahr, daß die Schmerzen nach jeder Bestrahlung geringer wurden und ich nach der zwölften Bestrahlung schon am Stod gehen konnte. Jetzt bin ich wieder vollständig geheilt und seit längerer Zeit wieder in meinem Beruf tätig. Für die Wiederherstellung meiner Gesundheit habe ich Sie mich zu großem Dank verpflichtet. Meine Adresse ist bei Frau König zu erfahren. Duisburg, den 10. Juli 1929. D. S., Reichsbahn-Obersekretär.

59 Erfolgreiche Behandlung bei Unterleibsrebs!

Sehr geehrte Frau König! Teile Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank mit, da ich bei meinem unheilbaren Unterleibsrebs schon nach dreimonatiger Behandlung außerordentliche Besserung erlangte. Ich laun Ihre Bestrahlungen nur jedem aufs wärmste empfehlen, zumal ich von den Ärzten rettungslos ausgegeben war. Wilhelm (Auch), Köhle 21, den 11. Juli 1929. Frau Helene Terze.

60 Erfolgreiche Behandlung bei chronischen Magen- und Darmleiden!

Seit fünf Jahren leide ich an einem chronischen Magen- und Darmleiden. Alle Heilversuche bei Mediznern und Homöopathen waren erfolglos. So nach im Januar d. J. nur noch ein Körpergewicht von 80 Pfund hatte (habe 25 Pfund gewogen). Ich war derartig schwach, daß ich nicht mehr auf meinen Beinen stehen konnte. Ohne jegliche Hoffnung auf eine Besserung meiner Krankheit ließ ich mich am 9. Februar 1928 mit einem Auto nach dem Bestrahlungs-Anstalt der Frau E. König zu begeben. Ich sollte ich mich sehr getäuscht haben; denn nach einigen Bestrahlungen verspürte ich schon die gütigen Einwirkungen derselben. Meine Nervenstärke wurde stark angeregt, mein Appetit hob sich gewaltig, und damit auch mein körperliches Allgemeinbefinden. Nach zwei Monaten war ich schon so weit genestigt, daß ich ohne jegliche Hilfe zu den Bestrahlungen hingehen konnte. Heute nach reichlich fünf Monaten, habe ich eine Gewichtszunahme von 21 Pfund zu verzeichnen und fühle ich mich auch bedeutend kräftiger. Ich hoffe, in absehbarer Zeit meine Gesundheit und damit auch meine Arbeitsfähigkeit durch die Doppel-Bestrahlungen wiederherzustellen, und möchte der Frau König für die bis jetzt erzielte Besserung meinen herzlichsten Dank hiermit ausdrücken. Ich laun die Bestrahlungen allen ähnlichen Kranken nur bestens empfehlen. Duisburg-Hochfeld, Johannstraße 14, den 19. Juli 1929. R. K.

61 Heilung von Zuderkrankheit!

Vor zwei Jahren wurde von meinem Kollegen Arzt Zuder festgestellt, der mich sofort ins Krankenhaus übernahm. Ich nahm Sinalintabletten ein, bis daß ich 1 Prozent hatte. Dann stellte ich mich wieder im Krankenhaus vor. Dort wurde mir nun Diät verordnet, worauf ich dann sehr elend wurde. Durch einen Kollegen wurde ich auf Frau König aufmerksam gemacht. Frau König sagte mir, daß ich alles wieder essen und trinken sollte, worauf ich wieder einstellte. Nach einer Behandlung von 7 Wochen (die Kräftezeit) hatte ich wieder 3 Prozent Zuder. Nach der Kräftezeit verordnete der Zuder wieder ganz, und habe ich bis heute, nach einer Behandlungszeit von 13 Monaten, keinen Zuder mehr gehabt, trotzdem ich alles esse, und ich fühle mich gesund und wohl. Als ich meine Kur begann, fing zu gleicher Zeit ein anderer Zudererkrankter, Herr G., die Kur bei Frau König an. Zu der Zeit, als ich meine Kur begann, war er schon erkrankt, befindet er sich schon wieder im Krankenhaus. Gätte er durchgehenden wäre er genau so geheilt wie ich. Ich bin der Frau König von Herzen für meine Genesung dankbar. Rheinhausen, Vertalag 23. Anton K a z m a r e l.

62 Heilung von Zuderkrankheit!

Sehr geehrte Frau König! Gern bestätige ich Ihnen, daß in Ihrer Behandlung mein seit Jahren bestehendes Blasenleiden, dessen qualvolle Auswirkung und Dauer mich nicht mehr auf Besserung hoffen ließ, sich so wohl gebessert hat, daß ich wieder meine Beschäftigung nachgehen kann und Hoffnung habe, schließlich wieder völlig geheilt zu werden. Der Verlauf der Erkrankung, beginnend mit Blasenkatarrh und endend mit starkem blutigem Ausfluß und teilweisem Verlagen der Blasenfähigkeit, war ein qualvoller, die behandelnden Ärzte stellten über langwierigen Kuren (Zee- und Sulfurkuren) keine Besserung fest. Durch die Bestrahlung und Erwerbsaufhebung seit nun wieder so weit gebessert, daß ich die Beschäftigung nachgehen kann und Hoffnung habe, schließlich wieder völlig geheilt zu werden. Zudem ist Ihnen meinen Dank auszusprechen, gestatte ich auch gern, von meinem Schreiben als Empfehlung Gebrauch zu machen und Lebensgenossen den Weg zur Hilfe zu weisen. Hochachtungsvoll Karl S o r b e r t, Hindenburgstraße 43.

Ich bin seit längerer Zeit lungenkrank. Bekam füsinal Ausfluß, begab mich darauf sofort in ärztliche Behandlung, wo der Arzt sagte, ich wäre gesund, und ist es gut, daß das Blut rauskommt. Beim füsinal Ausfluß war ich am Grütchen und kam ins Krankenhaus. Dort mußte ich in der Sonne sitzen und wurde mit Sauerneinwirkung behandelt, wodurch ich immer etwas Bitter bekam. Nach zehn Wochen nahm mich mein Mann nach Hause, aber ich fühlte mich noch so elend, daß ich kaum gehen konnte, und litt sehr an Atemnot. Durch Heilung lernte ich Frau König kennen, worauf ich mich sofort zu ihr begab. Nach ein paar Bestrahlungen hörte die Atemnot auf, Husten und Auswurf lassen nach, habe auch bis jetzt kein Bitter mehr gehabt. In der neunten Woche bekam ich die erste Krise, fühlte mich so sehr müde und marig; jetzt nach acht Monaten habe ich 16 Pfund zugenommen, habe aber auch keine Bestrahlung ausgefegt, und fühle mich wieder sehr wohl, was ich alles Frau König verdanken kann. Als ich bei Frau König anfang, warteten mich die Ärzte und ich wurde in Behandlung und hoffte, ganz gesund zu werden. In einem Jahr war's mit mir zu spät, und in zwei Jahren wäre ich tot. Aber ich ging trotzdem, und ein eigener Körper selbst erfahren, kann ich die Bestrahlungen allen Kranken nur bestens empfehlen, und spreche Frau König bis hierher meinen herzlichsten Dank aus, werde auch bei ihr so lange in Behandlung bleiben, bis ich gesund bin. Frau W e i n e r t, Waune-Gütel, Dorfener Straße 212.

Niemand darf seinen Zustand für hoffnungslos halten, solange er nicht unsere kombinierten Doppelbestrahlungen versucht hat. Wichtige Fälle ermöglichen auch Minderbemittelten, in unseren Anstalten Heilung zu finden. Individueller Rat - Unter ärztlicher Kontrolle - Auskünfte kostenlos

# Was die Nazis wollen.

## Auslassung eines christlichen Gewerkschaftsblattes.

Dieser Tage hat in Berlin im „Hotel Kaiserhof“ zur Vorbereitung der Harzburger Tagung des Bloßes der nationalen Gewerkschaften eine Konferenz stattgefunden, in der von Schönermair folgende Resolutionen beschlossen wurden: „Es handelt sich um einen Kampf mit klaren Fronten zwischen der nationalen Opposition auf der einen und den vereinigten Gewerkschaften auf der anderen Seite.“

Dazu schreibt das Organ der christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“, „Kampf den Gewerkschaften, das ist die Parole! Das heißt aber praktisch, Kampf den Arbeitern und Angehörigen, Kampf ihrem Arbeitsrecht, ihrem Arbeitsentlohn, ihrer Arbeitszeit, ihrem Sozialversicherung: Kampf dem wirtschaftlichen und staatspolitischen Einfluß der Arbeitnehmer. Freiheit wird für die „Mittelschicht“ verlangt. Anrechnung für die Arbeitnehmer erstrebt. Die sonst so sehr über Kapitalismus fliegenden Arbeitgeber haben ganz außerordentliche Geldmittel aufgewandt, um dieses Ziel zu erreichen. Sie wollen wieder wie ehedem herrschen. Wie sie prüfen, sollen selbst die Minister tanzen oder fliegen. Durch Geld wurde die deutsche Presse verfehlt, durch Geld wurde ein Heer von eifernden und geifernden Syndikatsgelehrten, durch Geld wurde die Wissenschaft in Verdammung geführt, durch Geld gelbe Verbände unerschrocken, durch Geld wurden die Roteleuten anderer Weltverbände verführt, durch Geld wurden politische Parteien beauftragt. Auch die Hitlerpartei hat von der Industrie Geld erhalten. Ihre Organe haben nicht nur einen schärfen Kampf gegen die Gewerkschaften geführt, sondern stellenweise, genau wie die Ar-

b. „Hamburger Bee“ soll wiederholt werden. Von allen Seiten ist bei der Niederdeutschen Bühne der Wunsch geäußert worden, dieses so gut ausgearbeitete Stück zu wiederholen. Der Vorstand hat nun beschlossen, den Umzug in Harzburg, wenn der schon eingeleitete Vorverkauf eine kleine Garantie für ausreichenden Besuch bietet.

b. Heimbürg. Theateraufführung. Am Sonntag wird die Niederdeutsche Bühne des Rarler Heimatreins das plattdeutsche Lustspiel „Hamburger Bee“ von Heinrich Behnen im „Eindenhof“ zur Aufführung bringen. Karten sind im Vorverkauf im „Eindenhof“ und an der Abendkasse zu haben. Keiner verzäume, sich diese herrliche Kostprobe anzusehen.

## Aus dem Oldenburger Lande.

Die Erträge der außerordentlichen Kirchenkollekte.

Vom Oberkirchenrat waren für das vergangene Jahr eine Reihe von außerordentlichen Kirchenkollekten empfohlen, die folgende Erträge hatten: Für die Moorlönne Thullen 675 RM., für den Kapellenbund in Sireel 301 Reichsmark, für den Landesverband der evangelischen weiblichen Jugend 675 RM., für die Deutsche Evangelische Seemannsmisision 918 Reichsmark, für die lutherische Kreuzschwesternvereinigung 125 RM., für den Bau einer evangelischen Kirche in Alken 86 RM., für die evangelische Kirche in Alken 86 RM., aus Auswandererfürsorge 314 RM., für Kriegsgriberfürsorge 2044 Reichsmark, für Glaubensgenossen in Rußland 1191 RM., für Nationalstiftung für Kriegshinterbliebene 316 RM., für „Jo Hus“ 1418 Reichsmark, für verschiedene Zwecke wurden mehrere Kollekte abgehalten, deren Ertrag sich auf 1182 RM. belief.

nicht an Beliebtheit bei den Jodelführern verloren haben. Nach Begrüßung der erschienenen Vertreter der Marine- und fahrlässigen Behörden und Brudervereine begannen die turnerischen Vorführungen, die sich in sponeller Reihenfolge abwickelten und den Gästen zeigten, wie vielseitig und interessant ein Turnbetrieb ist. Ein Gemeinturnen an Pferd und Barren, großartig zusammengefaßt und mit laubender Musik zum Begleitwerk und mit laubender Musik zum Begleitwerk, sowie die Turnübungen der Turnerinnen und Turner, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen in den Saal, um Stadtbühnen vorzuführen. Mit Musikbegleitung, als Vorbereitung für die folgende Art der Körperpflege gedacht, wurde das Programm fortgesetzt. Der nun nachfolgende Gymnastik-Gruppentanz der Turnerinnen verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden. Eine wirklich erstklassige Darbietung, die die Anmut und Ausdruck brachte. Der nicht weniger vollendet. Befall war der Bemerkung dafür, daß die Teilnehmerinnen für die sportliche Leistung der Turnerinnen. Noch hatte das Publikum sich nicht beruhigt, als sich der Vortrag hob, um ein Reklamieren der Turnerinnen. Auch hier tadellos, die Teilnehmerinnen durch ihren Körperbau zum Ausdruck bringenden Tanz das Programm. Ein sponeller Marsch der herortragenden Kapelle leitete zum zweiten Teil des Programms, dem Fechtball, über. Mit Eingebung wurde bis zum frühen Morgen von alt und jung getanzt. Fröhliche Gesichter dokumentierten die Zufriedenheit aller Teilnehmer mit dem Gelingen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Weiter für den morgigen Mittwoch: Noch Neigung zu Morgennebel, sonst meist heiter bei schwachen Winden. — Hochwasser ist morgen um 2.45 Uhr und um 14.55 Uhr.

## Schiffahrt und Schiffsbau.

Wieder Eisenbahnverkehr. Die Deutsche Seemarine wird im kommenden Winter von Beginn bis Ende der Eisperiode amtliche telegraphische, funktellegraphische, funktellephonische und schriftliche Berichte über die Eisverhältnisse des Nordpols und Ostpols übermitteln. Die amtlichen telegraphischen Eisberichte umfassen die Eisumgebungen a) des deutschen Nordpolsbereichs und b) des deutschen Ostpolsbereichs einschließlich Danzig und Memel und der dänischen Küstengebiet, gegebenenfalls auch Meldungen über die in offener See angetroffenen Eis. Die amtlichen funktellephonischen Eisberichte umfassen die Eisumgebungen der Nordpols- und Ostpolsgebiete, gegebenenfalls auch Meldungen über die in offener See angetroffenen Eis. Die amtlichen schriftlichen Eisberichte umfassen die gesamten bei den deutschen Seemarle eingehenden Meldungen der deutschen und niederdeutschen Küstengebiet des Nordpols- und Ostpolsgebiete, gegebenenfalls auch Meldungen über die in offener See angetroffenen Eis.

## Bareil.

b. Motorradunfall. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich Sonntagabend auf Langendam in der Nähe von Lohrdamm. Ein aus der Richtung Bochhorn kommender Motorradfahrer, der kein Licht hatte, fuhr eine Frau mit Kind, die ihr Fahrrad wegen der Dunkelheit ab, von hinten an. Dabei kamen Frau, Kind und beide Fahrer zu Fall. Der Fahrer wurde beunruhigend mit erheblichen Kopfverletzungen ins nächste Haus getragen. Der Sanitätsführer sowie die Frau und das Kind kamen mit leichten Verletzungen davon. Arbeiter-Samariter legten Notverbände an und sorgten für ärztliche Hilfe, die Herr Dr. Eilers gab.

## Der rechtsradikale Lebemann.

### Zum Zusammenbruch der Seidenfirma Cordes.

In Berlin ist die weltbekannte Seidenfirma Cordes zusammengebrochen. Leiter des Unternehmens war ein gewisser Günther Schmidt-Dorenzen, der in Berliner Lebensläufe eine bestimmte Erscheinung war und in der rechtsradikalen Organisationsform eine große Rolle spielte. Schmidt-Dorenzen war einer der Männer mit dem großen Vortrommeln.

Der Zusammenbruch der Firma Cordes, über den wir schon einmal berichteten, ist überraschend gekommen und es hat nicht an Stimmen gefehlt, die behaupteten, daß der Zusammenbruch in erster Linie auf die lieberliche Geschäftsführung Schmidt-Dorenzens zurückzuführen sei. Die ersten Gläubigeruntersuchungen haben diese Auffassung bestätigt. Man hört in erster Linie gill das für den persönlichen Geldbedarf Schmidt-Dorenzens. Während die Firma Cordes schon mit Verlusten in Höhe von einigen Hunderttausend Mark arbeitete, entnimmt Schmidt-Dorenzen dem Geschäft Summen nach Hunderttausenden für persönliche Zwecke. Im Jahre 1929 hatte die Firma Cordes einen Verlust von 380 000 Mark. Schmidt-Dorenzen entnahm aber privat den Kassen des Unternehmens 1 320 000 Mark. Im Jahre 1927 wird ein Verlust von 790 000 Mark ausgewiesen. Es war aber noch Geld genug da, um 576 000 Mark an Schmidt-Dorenzen abzuführen. Innerhalb von 4 1/2 Jahren hat Schmidt-



Dr. Raimund Kimführ, ein in Wien lebender Flugtheoretiker, will ein Flugzeug konstruieren, das in seinem Bau von allen bisherigen Flugzeugen erheblich abweicht. Das Flugzeug soll keinen Propeller, sondern bewegliche Tragflächen besitzen und mit einem Motor von 1/10 PS angetrieben werden können.

## Direktorien.

Rangjähriger Monarch. Genauere Auskunft erhalten Sie bei der Epreß-Mater. GmbH, Berlin SW. 48.

U. S. Es kommt auf die Gesamtunterstützung an, die die Betroffenen von der Gemeinde erhalten. Danach richten sich die Rütlinger Helfer als die Gewährer. Bei Einführung der gleichen Maßnahmen in Rütlingen müßte ein Teil der Bar-Aufwendungen wieder einbehalten werden.

## Geschäftliches.

Eröffnung des Bestrahlungs-Instituts. Wir verweisen noch besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des Bestrahlungs-Instituts Frau Luise Vogel, Wilhelmshaven, dessen Eröffnung erfolgte. Die lebende Menschheit braucht nicht zu versagen, wenn sie sich dieser, in ganz Deutschland verbreiteten Bestrahlungs-Methode anvertraut, was durch die zahlreichen Dankschreiben geheimer Patienten bestätigt wird.

Einzigstes Institut in Wilhelmshaven mit Apparaten „Original König“.

**Die in ganz Westdeutschland bekannte Heilkundige, welche Tuberkulose u. a. erfolgreich behandelt, hat nun auch ihrer Schülerin und Mitarbeiterin Frau Luise Vogel die Genehmigung erteilt, in Wilhelmshaven ein Institut gleichen Systems zu eröffnen.**

## Eröffnung des Wilhelmshavener Instituts

**Donnerstag, den 15. Oktober**

Weitere Institute in fast allen größeren Städten Deutschlands.

# Bestrahlungs-Institut

System Erna König

Untersuchung und Beratung durch den Arzt des Instituts.

## Frau Luise Vogel

Wilhelmshaven  
Hindenburgstraße 33. — Fernruf 1164.

Sprechstunden: Tägl. durchgehend v. 8—20 Uhr  
Sonntags von 8—13 Uhr.

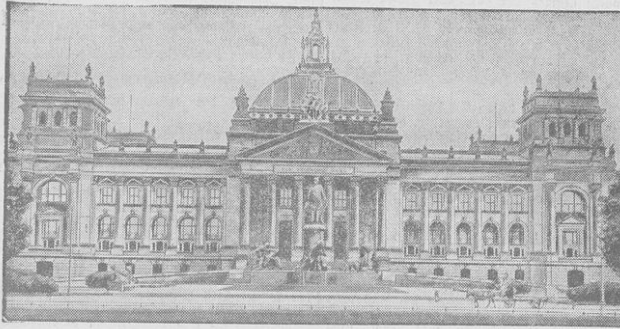
**Erfolgreiche Behandlung**

von: Oberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Asthma, Magenleiden, Jodias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettlägen und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gelenkentzündungen, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Zucker, Nervenleiden, Menstruationsstörungen, Entzündungen, Kropf, Schwermüdigkeit, epileptischen Anfällen, Lidus, u. v. m. Unzählige Dankschreiben geheimer Patienten haben zur Bestätigung.

Meine Institute haben mit Galtbad und anderen Bestrahlungs-Instituten nichts zu tun. Meine Erfolge beruhen auf den von Frau Erna König erfundenen Bestrahlungs-Apparaten, die nach einem besonderen geschützten Verfahren hergestellt sind. Zahlreiche Fälle, die von Ärzten, Fachärzten, Krankenbüchern, Gesundheitsämtern, Gesundheitsbehörden und Bestrahlungs-Instituten ohne Erfolg behandelt worden sind, sogar derartig schwere Fälle wie z. B. Krebs und Tuberkulose haben wir nachweislich vollkommen geheilt. Die Untersuchungen und Berichte kommen wie in jedem Bestrahlungs-Institut ohne Erfolg behandelt worden sind, die dankbar und treuebeständig vor Gericht ihre Stellung durch Frau König unter Eid bezeugen, widerlegen. — Auf den beiliegenden Prospekt wird noch besonders verwiesen.

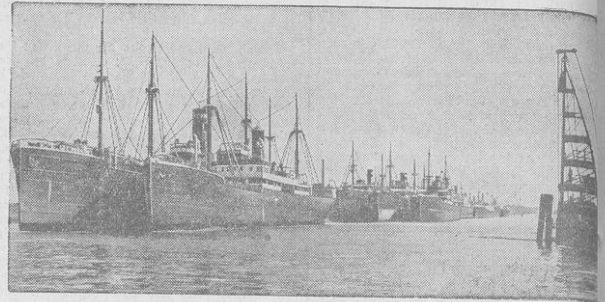
# ~ Bilder vom Tage ~

Zur Wiedereröffnung des Reichstags.



Der Ballot-Bau vom Platz der Republik aus gesehen. — Am 13. Oktober tritt der Reichstag wieder zusammen, um eine Erklärung der neuen Reichsregierung entgegenzunehmen. Dazwischen schließt sich eine politische Aussprache der Parteien, doch rechnet man wiederum mit einer Vertagung bis nach dem Jahreswechsel.

550 000 Tonnen Liegen im Hamburger Hafen auf.



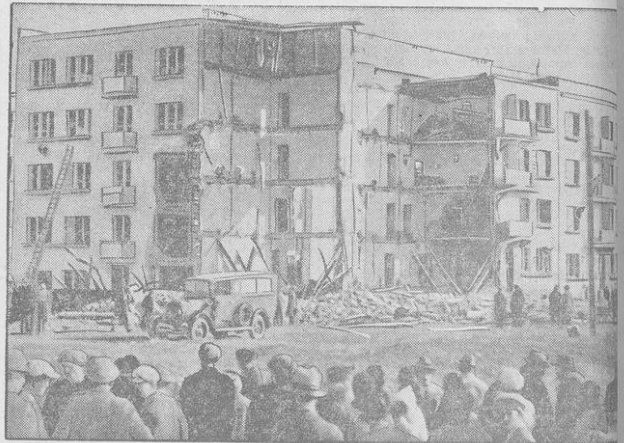
Der Hamburger Hafen bietet augenblicklich ein Bild, das die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft und Seefahrt kennzeichnet. 550 000 Tonnen verwendbarer Schiffstonnage liegen auf und Tausende von Matrosen, Seignern und Stauern haben keine Arbeit.

Sieben Dirndls auf der Ueberfahrt nach Neunorf.



Das heißt, eigentlich sind es nur sechs, denn eine von ihnen hat ja die Tracht eines Bauernjungens vorgezogen. Sie alle sind nicht etwa unternehmungslustige Landmädchen, sondern amerikanische Studentinnen, die eine Reise nach Deutschland unternommen hatten, wo ihnen das Dirndlkleid so gut gefiel, daß sie es in USA. einführen wollen.

Die fürchterliche Explosion in Gdingen.



Der zerstörte Neubaublock. — Bei der schweren, durch Leuchtgas verursachten Häuserexplosion in der polnischen Hafenstadt Gdingen fanden 17 Menschen den Tod und 16 Personen wurden schwer verletzt. Unter den Trümmern liegen immer noch weitere Opfer.

Kommunistenunruhen jetzt auch in der ruhigsten Hauptstadt Europas.



Die Polizei von Kopenhagen treibt kommunistische Demonstranten auseinander. — Auch in Kopenhagen, das bisher als eine der friedlichsten Hauptstädte der Welt galt, kam es infolge der durch die Wirtschaft bedingten Radikalisierung der Massen zu schweren Ausschreitungen kommunistischer Demonstranten. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte eingreifen, um der Tumulte Herr zu werden.

Ein Otto-Reutter-Denkmal in Gardelagen.



Die Otto-Reutter-Büste des Bildhauers Menzner, die auf dem Friedhof in Gardelagen, der Geburtsstadt des großen humoristischen Vortragskünstlers, aufgestellt werden soll. Otto Reutter starb 60-jährig im März dieses Jahres.

Mit dieser Taucherausrüstung gelangt man 300 Meter unter den Meerespiegel.



Der neue Tauchapparat des italienischen Ingenieurs Galeazzi wird von Bord gelassen. — Der bekannte italienische Marineingenieur Galeazzi hat eine neuartige Tiefseetaucherausrüstung konstruiert, mit der es gelingt, eine Tiefe von 300 Meter zu erreichen. Der Taucher kann mit der neuen Ausrüstung außerordentlich schnell den Meeresboden erreichen, während bisher das allmächtige Herablassen einen großen Teil der Zeit in Anspruch nahm, die ein Mensch unter Wasser ertragen kann.



**Jeder fragt nach Erika**

**Wollen Sie**  
injetieren dann bedürftigen Sie im eigenen Interesse das neubereitete „Volksblatt“

**Jeder fragt nach Erika**

# KURZWAREN

*Zu sehr vorteilhaften Preisen*

**Alles für die Haus-Schneiderei**

Reihgarn 50-g-Rolle 0.18...20-g-Rolle	0.08	Seal-Elektrik-Folie	Stück 2.50 1.95 1.75	0.95
Sternzwirn Leinen, schwarz und weiß, 20 Meter, 4 Sterne	0.10	Mouffon-Streifen für Mäntel, 55 cm...Stück		1.25
Nahtband für Lampenschirme, schwarz und weiß, 10 Meter	0.10	Polz-Besatzstreifen		5.75
Stahlsicherheitsnadeln Mess. 2Dtzd. 0.10, Stahl 3Dtzd.	0.10	Biberette und Seal...Meter		1.45
Gummiband	0.15	Wollplüschbesatz 10, 15 und 20 cm breit...Meter 1.90 1.75		1.75
Abschnitte für Halter, 42 cm	0.15	Bubikragen Wollplüsch, beige, grau...4.25 3.75		6.90
Strumphalter für Kinder, guter Verschluß...Paar 0.20	0.20	Bubikragen Biberette und Seal, 14.50 12.50		0.16
Armblätter mit offener Gummipolsterung...Paar 0.25	0.25	Stickerel-Träger feine Gittermuster...Meter 0.22 0.18		0.18
Halbleinband sortierte Breiten...5x2 Meter	0.25	Stickerel-Spitze ca. 5 cm breit, aparte-Muster, Mtr. 0.30 0.25 0.22		0.25
Stopfwist Baumwolle, sortierte Strumpfarben, 8 Rollen à 5 g	0.25	Stickerel-Hemdenpasssen Träger-u-Schlupfform, 0.60 0.55		0.03
Damen-Strumphalter gute Qualität...Paar 0.50 0.35	0.25	Klöppelspitzen und Einsatz ca. 5-10 cm br., Mtr. 0.10 0.05		0.35
Gummilitze waschbar...3 und 5 Meter	0.25	Klöppelspitzen und Einsatz Rein/leinen, ca. 10 cm breit, Mtr.		
Strickbaumwolle 100-g-Lage gebleicht 0.38...ungebleicht	0.28			

**KARSTADT**  
Das Haus der guten Qualitäten — Wilhelmshaven

*Denke daran-trotz der schweren Zeit, die Kinder müssen einmal eine Freude haben. Denke auch an eine kleine Aufmerksamkeit für Deine Frau, wenn Ihr einmal das Theater oder ein Konzert besucht.*

**GEG-Schokoladen und Pralinen**  
erhält man in seinem **Konsumverein**

**Konsum- und Sparverein Rüstringen**  
Abgabe nur an Mitglieder

**Colosseum**

Ab morgen, Mittwoch  
Der große Lachsclager  
**Felix Bressart**  
in:  
**Der wahre Jakob!**  
(Das Mädchen vom Varieté).  
Ferner: Das Lustspiel  
**Matrosen auf Urlaub!**

Versäumen Sie nicht dieses Lustspiel-Programm!  
Preise 0.60, 0.80, 1.00 RM.

**Einladung!**  
Die hiesigen Vereinigten Mandolin- und Gitarren-Gruppen veranstalten am Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im „Werftspeisehaus“ ihr

**1. Mandolin-Orchesterkonzert**  
Leitung: Musiklehrer Gustav Joppich  
Karten 0.50 RM., einschl. Steuer und Programm. Vorverkauf: Musikalienhandlung Busse, Viktoriastraße.

**Winter-Kartoffeln!**  
Jetzt ist die richtige Zeit, sich einzulagern!  
Augenblicklicher Preis:  
**3.20 RM. frei Haus**  
Feinste ausgeählte Südbödenburger Industrie, gelbfleischig.

**Probekartoffeln**  
in den Verkaufsstellen 10 Pf. 34 Pf.  
Bestellungen in den Verkaufsstellen erbeten.  
Ich liefere nur die allerbeste Ware zum Günstigsten.

**Fritz Wille**

Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag:  
**Ballhaus Elysium Tanz!**  
Mittwochs Blas- und Streichmusik. Freitags Bandionon-Orchester.

Habe mich als  
**Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden**  
niedergelassen.

Sprechstunden: 10-11 und 4-5 Uhr außer Sonnabend nachmittag.

**Dr. med. Eden**  
Viktoriastraße 22, Telefon 1044.

**Danksagung.**  
Für die Beweise herzlicher Teilnahme im Hinscheiden unserer lieben Entschlenen, sowie für die vielen Blumen- und anzupenden und die trostreichen Worte Herrn Pastors Harms, sagen wir allen deren herzlichen Dank.  
In Namen aller Angehörigen  
**Friedrich Janssen.**

Statt Karten.  
Noch ganz unter dem Eindruck des uns betroffenen herben Verlustes sagen wir allen Beteiligten, die durch Blumenspende oder persönliche Teilnahme unserem lieben Entschlenen, **Hermann Samuel Volkenroth**, die letzte Ehre gaben, auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.  
Rüstringen, den 13. Oktober 1931.  
Die Angehörigen.

**Blocks**  
für  
**Preis-Skat**  
zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**  
Peterstraße 76

**Färberei Cassens**  
färbt, reinigt, un- übertröfen. Tel. 205. Chem. Reinigungsanstalt, Wäfler- & Brennerlei, Express-Bügelei  
Sauptgeschäft: Gd-fertr. 51. Filialen: Marktstr. 16, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Auto-Fahrbetrieb**  
G. Richter  
Tel. 150 Tel. 150  
Mittelschlichtstraße 21.  
Empfehle meine Abgaben für Hochzeiten, Beerdigungen, Stadt- u. Fernfahrten, Ausflüge usw.

**Todesanzeige.**  
Gestern abend verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frieda**  
im blühenden Alter von 21 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Anton Thaden und Frau**  
nebst allen Angehörigen.  
Winkelsheidemoor b. Varel, den 10. Oktober 1931.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. Oktober, vorm. 11 Uhr, vom Krankenhause Varel aus statt.

**Neues Schauspielhaus**

8.15 Dienstag Freie Volksbühne 8.15  
**Maria Magdalena**

8.15 Mittwoch Bühnenvolksbund 8.15  
**Maria Magdalena**

8.15 Donnerstag, 15., u. Freitag, 16. 10. 8.15  
Verbe-Vorstellungen!

**Die heilige Flamme.**  
Schauspiel von Maugham.  
Karten 50 Pf. und 1 Mk. auf allen Plätzen.

**Kinder-Theater**  
3.30 Sonnabend, 17., Sonntag, 18. Okt. 3.30  
**Dornröschen. Die Waldhexe,**  
Dazu:  
**Micky Maus und Pat und Patachon.**  
Die 2. Rate muß eingelöst werden.

**Jeder fragt nach Erika**

**Wollen Sie**  
etwas kaufen, dann injetieren Sie im „Volksblatt“ Ein kleines Inserat tut keine Wehrung.

**Jeder fragt nach Erika**